

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gefaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 28

Donnerstag, 6. März 1913

52. Jahrgang.

Staatliche Geldvergeudung.

Nicht genug, daß die Ringe und Kartelle die Preise bestimmen, die für die Lebensprodukte bezahlt werden müssen, um dabei hohe Millionendividen den herauszupressen: selbst der Staat, bzw. die Staatsverwaltung übt die Progreß, das Geld mit vollen Händen hinauszuerwerfen, abgesehen davon, ob es später Nutzen bringt oder nicht. Gegenwärtig steht die Bündelmittelsteuer, eine neue Volksbelastung auf der Tagesordnung. Im Motivenbericht wurde bereits ausgerechnet, was diese Steuer bringen wird, wenn der einzelne Mann täglich 5 oder 3 Streichhölzer anrührt. Rührt er 5 Streichhölzer an, so zahlt der Staat 15,930 000 Kronen jährlich ein, rührt er aber nur 3 Streichhölzer an, so erhält der Staat nur 9,558 000 Kronen.

Das ist gewiß eine sehr geistreiche Rechnung, bei der es ganz darauf ankommt, wie sich die Verbraucher der Bündelhölzer stellen und richten. Ein altes Sprichwort sagt: „Bei den Streichhölzern fängt man an zu sparen.“ Das dürfte jetzt zutreffen und wenn es gehandhabt wird, dann bekommt der Staat um sechs Millionen weniger. Möglicherweise wird noch dafür gesorgt, daß die neuen Staatszylinder so miserabel sind, daß noch mehr als fünf Streichhölzer gerührt werden müssen, ehe die „Pistole in Brand kommt“. Freilich kann mit dieser Volkssteuer eine sehr „wichtige“ Ausgabe gedeckt werden und zwar die Entschädigungsgehalte oder auch „Bonifikationen“ aus Staatsgeldern an die gräßlichen Schnapsbrenner, die rund 15,000 000 K. ausmachen. Beim Verrechnen von fünf Streichhölzern pro Mann wäre der Staat dann in der Lage, die 15 Millionen hochadligen Herrschaften und Schnapsbrennern zu zahlen, ohne draufzuzahlen, da das Volk diese „ideale Staatsausgabe“ dann allein aufbringt.

Der Staat hat jedoch außer den Millionen

für die Kriegsbereitschaft, Kanonen, Kriegsschiffe, noch andere Auslagen für pensionierte Herrschaften höheren diplomatischen Grades im Staats- und Kriegsdienst. Dabei werden Männer belohnt, deren Wirksamkeit dem Volke gar nicht bekannt, ja gar verhaßt, z. B. die Excellenzen Gehmann und Dr. Welfkirchner. Gehmann erhält 20.000 und Welfkirchner mehr als 60 000 K. Gehälter und Ministerpensionen aus den blutigen Hüllern der Steuerträger. Allein auch gewisse Beamte haben sich nicht zu beklagen, daß sie etwa sehr geplatzt werden, währenddem wiederum andere Beamtenkategorien mit Arbeit belastet und mit Geld spärlich bedacht sind. Hierfür möge folgendes Beispiel dienen, wie es im „Salzburger Volksblatt“ vom 22. Jänner d. J. zu lesen war:

„Was die Herren — und zwar besonders die juristischen Beamten, von denen der Referent selbst sagt, daß ihrer viel zu viele sind — arbeiten, das ist auch darnach! Besonders in den Departements der Ministerien sitzen die Nichtstuer. Die Beamten bei den Ländern, die ja auch an Zahl nicht so stark gekürzt sind, haben doch immer einlgermaßen zu tun, aber bei den Zentralstellen sitzen Herren mit hohem, sehr hohem Gehalte, die bei 284 Arbeitstagen nicht einmal 100 Akten erledigt haben. Über die Erledigung von 2 Akten in einem Tage haben es sehr wenige Herren gebracht. Eine stille Wut muß den Steuereahler, dem man Steuern über Steuern aufbürdet, erfassen, wenn er diese Tatsache liest. Es wird sich ja für die Abgeordneten in kürzester Zeit die Gelegenheit ergeben, bei der Besprechung des kleinen Finanzplanes diese Zustände zu besprechen und zu fordern, daß mit eisernem Besen unter diese Drohnen dreingefahren wird. Dabei besteht noch immer die Ungerechtigkeits, daß man die Nichtstuer in Pension schicken kann. Nachdem sie jahrelang den hohen Gehalt geschenkt bekommen haben und auf den „Pöbel“, aus dessen Steuergeldern ihnen das Geschenk zufloß, hochmütig

herabgeblüht haben — verdient haben diese Herren mit ihren kaum 100 Akten im Jahre doch wahrlich sehr wenig! — schenkt man ihnen noch eine hohe Pension. Da muß Ordnung gemacht werden!“

Na ja, da muß Ordnung gemacht werden! Das hat der Finanzminister beim Staatsvoranschlag auch schon gesagt, aber vom Ordnungmachen hat man nur verspürt, daß neue Steuern „erfunden“ wurden. Daß die Müßiggänger in den Ministerien überflüssig sind, wird jeder zugestehen. Da gebe es aber viel noch aufzuräumen und manch anderer Müßiggänger müßte gehen. Die Deutsche Volkswacht bemerkt dazu:

„Wir ham a Göld“, sagen die Regierenden, und wenn sie eben kein Geld haben — na, dann werden eben „Schulden“ gemacht. Bei uns in Österreich wird eben immer etwas gemacht, um den fast ausgeplünderten Volksgeldbeutel für die „Großmachtsstellung“ heranzuziehen. Selbst für Widerspenstige ist gesorgt. Da gibt es einen oder mehrere Fonds, so auch einen „Dispositionsfonds“ bei Wahlen. Das ist der „Jungbrunnen“ für Regierungskandidaten und spätere Regierungsgesandte, die dem Volke wohl vieles versprechen dürfen, aber nicht halten brauchen. Bei uns gibt es für vieles ein Pfaster, nur nicht für die arbeitende Bevölkerung, um deren Stimmen sich rote, schwarze und Regierungslente raufen und das gilt besonders bei uns Deutschen. In unserem Volke sind alle möglichen „Kreuzungen“ vertreten, nur den Deutschen will man nicht aufkommen lassen, denn würde der schon etwas müde gewordene deutsche Arbeiter und Kleinbürger einmal wach und jagte die „Schmarotzer“ zum Teufel, dann könnte es sehr leicht passieren, daß manche Goldgrube verschlossen würde. So aber hallt wohl der Michel die Faust — freilich nur in der Tasche — über das verschleuderte schöne Geld, na und schimpft ein wenig und läßt sich das nächstmal wieder übers Ohr hauen.

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Kammerer.

17 Nachdruck verboten.

„Ihr Weiberleut habt lange Haare und kurzen Sinn!“ gab er barsch zur Antwort. „Dem Mann gezemt die Überlegung und das Handeln, verstanden, Burget? Da zähle die Summen zusammen, die ich wegen der sauberen Handelschaft mit dem Eder in Zell auf dem Gerichte zu zahlen habe. Ich mein, wir zwel könnten ein Liedel singen, wie hart es uns ohne Geld ergangen ist und wie gering die Verwandtschaft uns angeschaut hat. Ich laß mich nimmer zurückziehen. Das Männerl treibt zunächst auf die Alm hinauf, droben gibts Arbeit genug, um die Liebesgeschichte zu vergessen und der Tont, der muß sich halt auch zu trösten suchen. Es bleibt schon bei meinem Bescheid“, fuhr er in einem Ton fort, der jeden Widerspruch abschneidete. „Du mußt eben schauen, daß Du etwas gewinnst oder eine Erbschaft machst, und darnach launst Du wieder anfragen im Ruederhof. Sonst bleibst bei dem, was ich bestimmt habe und das Dirndl wird Sternwirlin in Fügen —“.

Verlegender Spott klang aus seinen Worten. Ohne Gruß wandte der Tont sich dem Ausgange zu, doch Frau Burget vertrat ihm schnell den Weg.

„Du Dich nit grämen und die Sach nit gar

zu schwer nehmen, Tont“, sprach sie freundlich auf ihn ein. „Der Bauer ist nit halb so schlimm als er sich anstellt, und er wird gewiß noch zur Einsicht kommen. Heut hast Du ihn in einer schlechten Stund“ angetroffen! Du mußt Dich halt gedulden, bis sein Zorn verdraucht ist! Weißt, die Prozeßsachen gehen halt ins Geblüt, die bringen Verdrub und Ärger, und der Ärger bringt den allerbesten Menschen auseinander. Du aber bist ein braver, rechtschaffener Mensch, an dem nichts auszulegen ist, als das Armseln. An meiner Fürsprach soll Dir nit fehlen! Im Ruederhof gibts Arbeit und Brot genug für uns alle miteinander!“

„Höllensakra, jetzt reißt mir aber die Geduld!“ Rueder schlug auf die Tischplatte, daß es dröhnte. „Wer ist Herr im Hof, Burget, Du oder ich? Der Tont lennt meinen Willen, der weiß, woran er ist, damit basta!“

„Ich dank Dir vielmals für Deine gute Meinung, Ruederl!“ Mit warmem, kräftigem Druck umfaßte Tont die dargebotene Hand der Bäuerin. „Du mir das Männerl herzlich grüßen und sage ihm, es soll nit ganz auf mich vergessen. Es hat halt nit sein können, unser Glück! Ich wünsche nur, der Bauer möge seine Härte nicht bereuen und keinen unrichtigeren Schwiegersohn finden, als ich ihm geworden wäre!“ Damit gling er.

Rueder hatte inzwischen seine Pfeife wieder in Brand gesteckt und dann die widerwärtigen Ge-

richtspapere aufbewahrt; nun schickte er sich an, das Zimmer zu verlassen. Es war ihm unbehaglich zumute, als er sich äußerlich den Anschein gab. Im Laufe eines 25 jährigen Ehelebens war er stets Hand in Hand mit seiner Burget gegangen und in allen wichtigen Entscheidungsgängen hatte er ihren Rat und ihre Zustimmung eingeholt, wie er überhaupt seiner treuen, tüchtigen Lebensgefährtin die weitgehendsten Rechte zuerkannt hatte, ohne es jemals bereuen zu müssen. Heut zum erstenmal hatte er gegen die Hausregel verstoßen und einen wichtigen Bescheid gegeben, ohne zuvor die Stimme seines braven Weibes zu hören; nun schaute er sich, ihrem klaren Blick zu begegnen.

„Bleib noch ein bißerl da, Tont“, sagte Frau Burget in so ruhiger, ernster Weise, als sei kurz zuvor durchaus nichts Kränkendes zwischen ihnen vorgefallen. Doch als er trotzdem Miene machte, sich rasch zu entfernen, hielt sie ihn kurzweg am Wamse fest: „Mit Verlaub, Tont, dein Weib hat auch ein paar Wörtl mit dir zu reden, du wirst doch ein bißerl Zeit übrig haben!“

Verdroffen und widerwillig blieb er am Plaze stehen.

„Mach kurz die Vitanel, ober hat das, was du mir zu sagen hast, nit Zeit auf ein ander-mal, Burget?“ gab er mit unsicherer Stimme zur Antwort.

Ein leises Lächeln zuckte um den vollen, roten Mund der Bäuerin; mit offenem Blick suchte ihr Auge das ihres Mannes.

Politische Umschau.

Das reichsdeutsche Opferjahr.

Die Milliarde — gesichert.

Die geplante einmalige, eine Milliarde betragende Abgabe auf das Vermögen zur Deckung der einmaligen Kosten der Heeresvorlage wird voraussichtlich bei den Regierungen der deutschen Einzelstaaten keinem Widerspruch begegnen. Man darf daher annehmen, daß der Bethmannsche Plan vom Bundesrat vielleicht sogar einstimmig angenommen werden wird. Auch auf eine Annahme der Steuer im Reichstage ist mit Sicherheit zu rechnen. Im Prinzip sind alle Parteien dafür. Über die Frage, ob Deutschland das Milliardenopfer bringen kann, hat der Sozialanzeiger einen der ersten Männer der Berliner Finanzkreise, zugleich auch einen der höchsten Steuerzahler Berlins, befragt. Der Befragte hat bejahend geantwortet und sich unter anderem folgendermaßen geäußert:

„Nach meiner Meinung ist der Plan unserer Hochfinanz sympathisch. Die Emission einer Anleihe in der Höhe von einer Milliarde würde auf den ganzen Effektenmarkt drücken, und bei dem heutigen Geldstand würde die Belastung des Marktes mit einer Milliarde neuer Anleihewerte sich sogar erheblich fühlbar machen. Die Führer unserer großen Bankinstitute, wenn sie auch persönlich zu der Abgabe herangezogen werden wie jeder andere Staatsbürger, fürchten dieses persönliche Opfer nicht so sehr wie die Konsequenzen, die für die Klientel ihrer Institute sich durch eine abermalige Belastung des Marktes ergeben und damit ihre Bank selbst in Mitleidenschaft ziehen würden. Daher erklärt es sich, daß die Reichsregierung bei ihrem Plan viel Verständnis und Entgegenkommen gerade in den Kreisen der Hochfinanz gefunden hat.“

Die französischen Rüstungen.

Einführung der dreijährigen Dienstzeit.

Der oberste französische Kriegsrat, welcher vorgestern unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Briand und des Kriegsministers Estienne tagte, sprach sich nach dreistündiger Beratung einstimmig dahin aus, daß die absolute Notwendigkeit im Interesse der nationalen Verteidigung bestehe, die militärischen Effektivstände zu erhöhen. Der Kriegsrat sprach sich ebenso einstimmig für die dreijährige Dienstzeit aus, die ohne Zulassung irgendeiner Enthebung für alle vollständig gleich sein soll. Daß das republikanische und auch in seiner Regierung halb „sozialdemokratische“ Frankreich zu einer Verlängerung der militärischen Dienstzeit um ein ganzes Jahr schreitet, ist ein bitter-ernstes Zeichen der Zeit.

Eigenberichte.

Mahrenberg, 5. März. (Todesfall.)

Nach langer schwerer Krankheit starb heute der

Gastwirt und Realitätenbesitzer Herr Max Lukas im 47. Lebensjahre. Mit der Gattin und der Tochter betrauern drei Brüder den schmerzlichen Verlust. Der Verbliebene wird Freitag um 2 Uhr vom Trauerhause aus zur letzten Ruhe gebracht. Mit Max Lukas schied ein weithin bekannter deutscher Bürger des Unterlandes aus dem Leben.

Prastnigg, 3. März. (An der Wutkrankheit gestorben.) Der Bergarbeiter Alois Potoker wurde am 31. Dezember v. J. von einem wütenden Hunde gebissen und am nächsten Tag an das Pasteurinstitut in Wien abgegeben, aus dem er nach 14tägiger Behandlung „gesund“ entlassen wurde. Potoker arbeitete dann bis 28. Februar. Am nächsten Tag wurde er plötzlich von Schlundkrämpfen befallen und verschied gestern trotz sofortiger ärztlicher Hilfe unter fürchterlichen Qualen. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit fünf unverforsorgten Kindern.

Gini, 5. März. (Der Schulvereinsreferent in Gaberje.) Sonntag, den 9. d. findet in Wobners Gasthaus (Erjaug) in Unterförling um 4 Uhr nachmittags die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe Gaberje des Deutschen Schulvereins statt. Es ist selbstverständlich Pflicht, jeden Mitgliedes, bestimmt zu erscheinen. Das Referat wird Herr Dr. Baum aus Wien führen.

Gini, 5. März. (Verhaftung eines reisenden Falschspielers.) Am 2. d. wurde der aus Kroatien stammende ehemalige Kommissar Rudolf Zaklincic in Stora verhaftet. Er kam von Marburg und lebte schon seit längerer Zeit von Bettel und Falschspielen. In Stora zeigte er in Gasthäusern den Gästen ein Spiel, bei dem er drei Kugeln und einen Fingerhut auf den Tisch gab und Wetten dahin einging, es werde ihm gelingen, daß die drei Kugeln in kurzer Zeit in den Fingerhut gelangen. Dabei ging er aber in der Weise zu Werke, daß er mit großer Geschwindigkeit drei andere Kugeln in den Fingerhut praktizierte. Durch diesen Schwindel erleichterte er mehrere Gäste um 15 bis 20 Kronen. Er hatte einen ziemlich großen Geldebetrag bei sich.

Gonobitz, 4. März. (Brand.) Heute brannte die Holzhütte nieder, in welcher die Finanzwachabteilung untergebracht ist. Die Feuerwehr löschte den Brand.

Pettauer Nachrichten.

Schrammel-Konzert. Das in seinen Leistungen als Schrammelmusik bestbekannte Marburger Schrammel-Salonkonzert mit seinem Naturfänger konzertiert Sonntag den 9. März im Speise-saale des deutschen Vereinsheimes. Wie wir erfahren, beabsichtigt der rührige Restaurateur Herr Pelke näher ab nächstem Monat allwöchentlich einmal solche Schrammellkonzerte mit dem Marburger Terzett zu veranstalten, eine Neueinführung, die in Pettau gewiß begrüßt werden wird. Beginn des Konzertes am Sonntag um halb 8 Uhr bei freiem Eintritt.

Zur Badfrage.

Eine neue Platzfrage-Anregung.

Aus unserem Leserkreise gehen uns folgende Ausführungen zu, die wir wie schon früher andere, die den gleichen Gegenstand behandelten, veröffentlichen. Das allgemeine Interesse, welches der Badfrage entgegengebracht wird, geht aus den verschiedenen Vorschlägen, die bereits auftauchten, genügend hervor.

Herr Oberleutnant P. Schloffer hat in diesem Blatte gewiß höchst interessante Betrachtungen über die bestandenenen Badeverhältnisse der Stadt Marburg uns dargeboten, aber leider kamen wir hierbei der so dringend notwendigen Lösung unserer leidlichen Badfrage auch nicht näher. Zum mindesten wurde durch Herrn Oberleutnant Schloffers Artikel die Badfrage wieder für einige Zeit aktuell und beschäftigt und erregt abermals so manche Gemüter. Da in dieser Frage des öfteren schon für und wider gesprochen und geschrieben wurde, bald diese, bald jene Ansichten losließen, einmal dieses, dann wieder ein anderes Projekt auftauchte, so mag nun auch durch diese Zeilen eine neue Anregung, oder sagen wir, ein neues Projekt gegeben werden.

Es wäre wohl überflüssig, noch heute von der außerordentlichen Bedeutung der Bäder überzeugen zu wollen. Den Brennpunkt der Badfrage bildet für alle größeren, reicher bevölkerten Orte heute das Volksbad. Und so steht es auch mit Marburg. Seit Jahren sucht man hier nach einem passenden Plage für ein Volksbad, ohne ihn bisher gefunden zu haben. Nicht nur der heimische Bewohner selbst muß das selbe müssen, der gekommene und durchreisende Fremde macht ebenfalls die unliebsame Erfahrung, daß die Bademöglichkeiten in unserer Stadt die höchst unzureichendsten und primitivsten sind. Diese Ansicht der Fremden ist gar wenig schmeichelhaft für eine Stadt mit 30 000 Einwohnern, eine Stadt, die jährlich an Einwohnerzahl auffallend stark zunimmt, eine Stadt, die infolge ihrer Lage, ihres Handels, ihrer Umgebung usw. berufen und vorbestimmt ist, einen ungeahnten Aufschwung nach jeglicher Richtung hin erfahren zu müssen.

Und eine solche, heute schon so volkreiche Stadt, eine Stadt mit einer verhältnismäßig ziemlich starken Garnison, einer Menge aller möglichen Schulen, Erziehungsanstalten, Instituten usw. besitzt noch immer kein Volksbad. Diese Erkenntnis, diese betrübliche Tatsache ist geradezu ein Jammer!

Es ist beklagenswert, daß man in der Badfrage sich gewissermaßen mit dem alten Plunder fortwurstelt und sich nicht zur freien Tat endlich einmal aufzuraffen vermag. Ist hier einerseits eine unverantwortliche Launeit die Schuld, so stehen andererseits Sonder-An- und Absichten des öfteren einer frischen, flotten Fortbewegung hindernd im Wege. Da also von berufener Seite in dieser Angelegenheit kein belebender Hauch zu vermerken war, noch ist, so wäre es unbedingt erforderlich, daß jeder einzelne seinen guten, festen Willen in der

„Nein, gleich will ich mich aussprechen mit dir, Boisl“, sagte sie resolut. Die Nacht soll nit vergehen über unseren Unfrieden!“

„Geh, laß mich aus, Burgei, ich bin nit aufgelegt“, sagte er mit finsternem Gesicht. „Der Toni mit seinen lecken Späßen hat mich ganz aus dem Häusel gebracht. Ein Diensthof — und mein Dirndel, mein Mannerl, — der Verdruß ist mir zu Kopf gestiegen. Gerad' närrisch kwanstest werden wegen einem so notigen Teufel!“ —

Er lachte hart und hohnvoll.

„Ich, die Bäuerin vom Rauerhof, war vormals auch nichts weiter wie ein notiger Diensthof, Boisl“, gab die Bäuerin mit ruhiger Würde zurück. „Vergeiß das nit, Bauer! Ein jeder Stand ist zu achten, ob er so oder so seine Pflicht tut. Das ist meine Meinung in dem Punkt. Es kann nit lauter Großbauern geben, sondern auch Knechte, die dem Großbauern die Arbeit tun. Deine Großeltern sind mit einem Medizinalratel im Land herumgezogen und haben den Grund gelegt zu deinem Hof. Doch dem Rauer gehts zu gut, drum wird er stolz und hoffärtig, aber der Hochmut kommt vor dem Fall. In Freud und Leid war ich ich dir ein braves Weib, vier Kinder haben wir in die Erde gelegt, und jetzt, da hätte die Burgei nichts dreinzureden, wo es sich um ihr einziges Kind handelt? Mit meinem Willen wird das Mannerl nit Sternwirtin. Ein Kind ist kein Kalbl, das man auf die Schlachtbank verkauft. Das Mannerl hat den Toni gern und der Bursch ist überall als rechtschaffen

bekannt, — was hast nachher einzuwenden gegen die Heirat? Sei gut, Boisl, und verdirb den jungen Leuten nit das Glück!“

Süßlich wandte der Bauer den Kopf zur Seite. Die ernste, schlichte Art, in der ihm sein Weib zurechtwies, imponierte ihm sichtlich; dennoch wollte er sich fest zeigen.

Es war so heimlich traut in der alten Bauernstube. Die alte Wanduhr, das einzige Ausstattungsstück, das ihm die lustige Sennerin außer ihren fleißigen Händen und ihrem goldtreuen Gemüt in den Hof gebracht und die selbster in jede frohe und trübe Stunde hineingebracht, ließ ihr gleichmäßiges Tick-Tack hören. Im Fenster grünte der Maibaum und um das Bildnis der Madonna schmeigte sich junges Blattgrün. Dem Bauern wurde es warm ums Herz, — aber nachgeben, — nachgeben wollte er nicht.

„Die Zeiten werden alleweil schlechter und das Geld immer rarer“, gab er unfreundlich zur Antwort. „Die Viehscheue kostet mich ein paar Tausender, das Hochwasser im Vorjahre hat mir auch angelohnt, und gar so weit ist's nit her mit unserem Besitz. Zuvor haben wir die schweren Zinsen getragen und so mein ich, du tu'st das Mannerl nit bestärken in ihrem Trotz. Laß mich aus mit der unverständigen Liebesgeschichte, Burgei, sonst bringst mich in die Höhe!“

Der Bäuerin blieb vorerst nichts anderes übrig, als seinen Willen zu respektieren. Mit Geduld und

Güte hoffte sie ihren Boisl mit der Zeit umzustimmen und Mannerls Glück zu erbitten.

Abnungslos von der fehlgeschlagenen Brautwerbung ihres Toni, stand Mannerl indessen vor dem Taufbecken der kleinen Dorfkirche in Matrhofen und hielt eine laut schreiende Erdenbürgerin, das erstgeborene Töchterlein der Posthalterin über die Taufe. In ruhiger, der feierlichen Handlung angemessener Haltung verließ sie nach Beendigung derselben an der Seite des jungen Vaters das kleine Gotteshaus und beide begaben sich sodann in die Posthalterei, wo eine Tauffeier mit Musik und Festtafel stattfand.

Vor der Post hielt soeben der Omnibus, dem nur zwei Herren entstiegen. Sie betraten zugleich mit dem Taufpaare den Hausflur und befragten den Hausknecht um die Zimmerpreise. Der Jüngere der beiden sah wie ein fahrender Schüler oder auch wie ein reisender Kunstjünger aus. Jede seiner Bewegungen verriet Unruhe und auch in seinen Augen loderte ein unsteter, flimmernder Glanz, das heiße Sehnen einer unbefriedigten Jünglingsseele nach irgendwelchen Abenteuern.

Der ältere der Herren hatte das geradezu komisch wirkende Äußere eines herumziehenden Schmierendirektors, der gegen wenig Münze und glänzende Verheißungen seinem Unternehmen neue Kräfte zuzuführen bestrebt zu sein schien. Er war von schlanker Statur, dabei überaus faltig und hager und gestikulerte bestig mit den Händen.

(Fortsetzung folgt.)

Badfrage zur Geltung brächte. Vielheit hat Kraft, und so müßten die maßgebenden Faktoren füglich und endlich dem energischen Anstürmen vieler doch nachgeben, dem allseitigen Drängen und Verlangen entsprechen und endlich zur Verwirklichung des Volksbadprojektes schreiten. Es ist Pflicht des Einzelnen, für das Wohl der Gesamtheit und Pflicht der Mehrzahl, für das Wohl des Einzelnen in der so hochwichtigen und so sehr notwendigsten Lösung der Badfrage mitzuwirken.

Freilich kommt nun der Lösung schwierigste Frage — wo? Das fernerzeitige Stadtteichprojekt scheint eine endgültig abgetaktete Sache zu sein. — Bad im Volksgarten? Woher das Wasser nehmen? Dann lägen diese beiden Projekte ja viel zu weit außer der Stadt und wären schon mit Hinweis darauf das Unzumutbarste, das man sich hier denken kann.

Das Denzel'sche Bad also! Nun, es wäre diskutabel, wenn daran nicht auch mancherlei Schwierigkeiten und Bedenken hingen, von welchen insbesondere der abnorm hohe Ankaufspreis erwähnt sei. Diese Gründe können heut oder morgen, als mitten in der Stadt liegend, wohl um hohen Preis als Bauplätze verkauft werden, für unser Volksbad käme der Platz wohl viel zu teuer.

Also wo nachher? Eine glückliche Platzlösung ist in Marburg tatsächlich mit Schwierigkeiten verbunden und vermag einem böses Kopfschmerzen verursachen.

Stellen wir uns auf der neuen Reichsbrücke auf und blicken wir von diesem köstlich lustigen Höhenpunkte drauabwärts! Köstliches Panorama, da gibt's nichts! Aber nun, den Blick nach unten ans linke Draufser gerichtet und im Augenblicke ist ein gar arger Miston in unsere Betrachtung über die landschaftliche Lieblichkeit gefallen — die alten Ledereimerwerkstätten! Wahrlich, dieses alte Mauerwerk, die geflickten Dächer, die abgeschundenen Kamine, die schmutzstarrende Umgebung dieses Werkstättenrumpels, das gewährt einen höchst unschönen Anblick. Doch wenn auch das Auge sich mit Widerwillen vom Beschauen dieses Trümmerkonglomerates abwendet, so bleibt aber der Nase der Vollduft erhalten, der sich aus dieser Werkstättenphäre erhebt und ringsumher, bis auf den Hauptplatz, ausbreitet. Diese Gerüche sind lange schon jedermanns Abscheu und werden, wenn sie fortverbleiben, sicher zur Lobeshymne über Marburgs Annehmlichkeiten nichts, hier selbst und in der Fremde nicht, etwas beitragen.

Es ist fernerzeit eine Stimme laut geworden, die die Schleifung dieser Lederfabriksüberbleibsel nach Vollendung der Draubrücke forderte. Richtig, weg mit dem alten, stinkenden Barackenwerk! Und jene Stimme forderte dort am linken Draufser einen Kai mit Spaziergängen und passenden Baulichkeiten. Sehr richtig gemeint! Wie aber, wenn man hier am Wasser der Drau, an der Stelle der Lederellen das so nötige, heißersehnte Volksbad errichtete? Das sind Gedanken, die aus dem Beschauen von der neuen Draubrücke aus, einen überkommen. Platz wäre hier ja genügend vorhanden. Am Ufer ein Kai mit einigen Stufen hie und da zum Wasser — Gelegenheit zu Wasserfahrten mit Rähnen und Motorboote — Bäumchen und Sitzplätze hinzugebracht und anbel das Volksbad. Platz für dieses, wie gesagt, wäre hier, Wasser in leicht zu beschaffender Weise auch, Zentrum der Stadt und dabei beläme Marburg sein Volksbad und statt der übelduftenden Lederellen einen die Stadt zierenden, gesunden Uferraum. Sache der berufenen Ingenieure, der Fach- und Sachkundigen wäre es, das weitere nach Platz und modernen Bedürfnissen auszuklären.

Nun noch hier den Kostenpunkt. In diesem Falle käme wohl in erster und letzter Linie nur der Kostenpunkt betreff Ankaufes der Lederwerke in Frage; denn die Ausgestaltung des Bades an und für sich bliebe so ziemlich überall die gleiche im Preise. Es wäre demnach anzustreben, dies alte Gemäuer um einen annehmbaren Preis von den heutigen Besitzern anzukaufen. Bei einigem Entgegenkommen derselben dürfte man der Sache ja doch näher kommen. Und schließlich, besser heute als morgen; einmal, und dies gewiß in nicht zu ferner Zeit, werden diese Lederwerke aus rein sanitären, wenn schon nicht aus ästhetischen Beweggründen dennoch verschwinden müssen.

Dies sei eine neue Anregung in der Angelegenheit unserer Badfrage. Das steht sicher fest, daß derselben, wie immer so auch hier, sofort Widerspruch und Bspöttler erwachsen werden. Die gebotene Meinung ist ohne jegliche Nebenabsicht nur der Sache selbst gewidmet. Das größte Kunstwerk

hat immer auch seine kleinen Fehler; wer in dieser Sache wieder eine bessere Lösung aufzubringen vermag, halte mit ihr nicht hinter dem Berge, sondern lasse sie der Allgemeinheit zu deren Nutz und Frommen wissen. Suchet, wählet, streitet und entscheidet alsdann: dem Besten den Preis. Nie aber abgewichen vom ehrlichen Standpunkte: Es ist und bleibt eine Notwendigkeit, die Errichtung eines Volksbades für unsere große und zukunfstreiche Stadt, für Marburg.

G. B.

Schaubühne.

Die moderne Eva, Operette von Gilbert. Das aktuelle Thema der Frauenemanzipation, der verkehrten Welt, des modernen Weibes, das alles sein will, Arzt, Advokat, kurz der Herr im Haus, wird hier in drei Akten behandelt und zu einigen spaßhaften Verwicklungen und komischen Situationen ausgebeutet; besonders der dritte Akt schlägt ein mit der ultimen Gerichtssaalszene, in der die Mutter für ihre Tochter, die sich von ihrem Manne scheiden lassen will, als Anwalt im Talar unter allgemeiner Heiterkeit die Jungferrede hält. Die Musik ist stellenweise nicht übel und ganz nett instrumentiert, allerdings an Schlagern arm, es wäre höchstens das reizende Tanzduett des zweiten Aktes, das dann als Vorspiel des dritten Aktes wiederkehrt, zu erwähnen; es trug auch Herrn Fabro und Frä. Sappé viel Beifall ein und mußte wiederholt werden, auch die Sterbeszene wurde viel belacht. Neben ihnen wären dann noch zu erwähnen Herr Kästberger, der sehr feudal ausfiel und flott sang und spielte, Herr Ernesti, der einen bedauernswerten Ehesklaven köstlich spielte, Frä. Frank, die als Malerin Renee den Anforderungen ihrer Rolle gerecht zu werden suchte und Frau Paulmann, in der diese moderne Welt eine beredete Verteidigerin fand. Sicherlich haben sich alle Darsteller redlich Mühe gegeben, trotzdem glauben wir, daß die „moderne“ Eva bei uns recht bald wieder vergessen sein wird. Möglich, daß an größeren Bühnen, wo mit Massenaufgeboten, mit prächtigen Szenarien usw. nachgeholfen wird, sich ein größerer Erfolg einstellt. Herr Kapellmeister Leopold leitete das Werk mit Umsicht und Verständnis.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Szene im Narodni dom. Zwischen den Slowenischliberalen und den Slowenischklerikalen wird die uralte politische Fehde auch im slowenischen Vereinshaufe, im Narodni dom, zur Quelle von persönlichen Stänkereien, die manchmal sogar zu Tötlichkeiten ausarten. Vor einiger Zeit befand sich auch der Schriftleiter der slowenischklerikalen Straza, Kemperle, in den Gasthausräumen des Narodni dom. Dorthin kam auch der slowenischliberale Papierwarenhändler Wilhelm Weigl aus der oberen Herrengasse, u. zw. mit einigen Freunden. Weigl hegt gegen die Straza einen tiefen Groll, weil diese einmal in einer Notiz die Meinung vertrat, daß die vom Weigl vertriebene slowenische „Literatur“ vom moralischen Standpunkte aus zu einem Teile wenigstens nicht durchaus einwandfrei sei. Über diese Parteilansicht der Straza, deren Berechtigung natürlich dahingestellt sein mag, sowie darüber, daß die Straza über die Wahl Weigls in den Ausschuß eines slowenischliberalen Vereines Mitteilungen brachte, die diesem unangenehm waren, gertete Weigl in hohen Zorn. Als er nun den Schriftleiter der Straza erblickte, der ruhig als Gast im Narodni dom weilte, eilte er auf ihn zu und forderte ihn, natürlich im slowenischen Idiom auf, diesen Raum zu verlassen und sich dorthin zu begeben, wo die Slowenischklerikalen sitzen dürfen. Diese Aufforderung war im Originalwortlaute in einer herabsehbenden Weise gehalten. Dann belegte Weigl den Kemperle noch mit einigen Schimpfworten und schließlich bewies Weigl die Richtigkeit seiner Anschauungen dadurch, daß er dem Kemperle einige wuchtige Hiebe ins Gesicht verfezte. Nun aber drohte der Überfallene dem Angreifer mit dem Revolver, was den Weigl veranlaßte, sich schleunigst aus dem Lokal zu entfernen. Die ersten Folgen dieses Zusammenstoßes waren heftige Schamängel zwischen den Parteiläutern; die weitere bestand in einem Spruche des Bezirksgerichtes, welches den Weigl wegen Ehrenbeleidigung und wegen leichter körperlicher Verletzung zu 60 K. Geldstrafe verurteilte. Weigl brachte gegen dieses

Urteil die Berufung ein. Bei der gestern vor dem Berufungsgerichte des Kreisgerichtes stattgefundenen Verhandlung wurde das erstinstanzliche Urteil bestätigt. — Zur Wahrung der körperlichen Sicherheit im Narodni dom gehört, wie aus diesem und früheren Fällen hervorgeht, die Mitnahme eines Revolvers, wie etwa in einer Bar im nordamerikanischen Wildwest.

Zwei Kinder verbrannt. Eine vom Schicksal schwer geprüfte Mutter, die 34-jährige verheiratete Franziska Großmann, Wingerin in Kapellen, stand vorgestern wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens vor dem Erkenntnisgerichte. Am 18. Jänner l. J. ließ die Großmann ihre beiden unmündigen Kinder, den fünfjährigen Franz und die zweieinhalbjährige Antonia allein, ohne jede Aufsicht in einer Kammer der Wingererei, in welcher in einem kleinen Eisenofen noch Feuer glimmte. Unmittelbar neben dem Ofen befanden sich zwei Säcke mit feuergefährlichem Chilisalpeter, der als Kunstdünger für den Weingarten bestimmt war. Die Großmann entfernte sich beiläufig 200 Schritte vom Hause, um bei einem Wassertümpel Wäsche zu waschen. Beiläufig eine halbe Stunde später bemerkte sie aus dem Hause eine große Rauchwolke aufsteigen und sah, daß das Haus bereits in Flammen stand. Als sie ins Haus einbrang, waren die Kinder bereits verloren, sie waren durch den Brand beide ums Leben gekommen. Nach den Angaben der Mutter und des Vaters der Kinder kann der Brand nur dadurch entstanden sein, daß die Kinder mit der Ofenglut spielten, wobei der neben dem Ofen befindliche Chilisalpeter Feuer fing. Der Gerichtshof verurteilte die Großmann zu drei Tagen Arrest.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 2. März starb hier der Südbahnwagner Herr Johann Leopold im 64. Lebensjahre. — Am 4. März verschied im allg. Krankenhaus nach kurzem schweren Leiden Herr Anton Tutta, Oberkondukteur l. B., 53 Jahre alt. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um 5 Uhr von der Leichenhalle des Krankenhauses aus nach dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch statt. — Am gleichen Tage starb daselbst die Bremsergattin Frau Therese Tschurtschenthaler im 43. Lebensjahre. Sie wird Donnerstag um 4 Uhr von der Krankenhaus-Leichenhalle aus nach dem städtischen Friedhofe in Pöbersch geleitet. — Die Familie des Haus- und Realitätenbesizers Herrn Peter Wrehnig wurde von einem schweren Schlage getroffen: Der Sohn Hans, welcher im hiesigen Landwehr-Inf.-Reg. diente, starb nach kurzem schweren Leiden am 5. März im 22. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 4 Uhr vom Marodenhaus der Landwehrkaserne aus nach dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch statt.

Viertes Konzert des Philharmonischen Vereines. Wie bereits wiederholt mitgeteilt wurde, findet das letzte Konzert dieses Vereines im 32. Jahr seines Bestehens am Montag, den 10. d. im Prunksaale bei Götz statt. Zur Aufführung gelangt Franz Liszt's bedeutames Oratorium, für Soli, Chor und Orchester „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ Text v. D. Roquette. In diesem effektvollen Werke treten nachstehende Personen in der Handlung auf: Mitwirkende: Frau Billi Klaus-Neuroth, Kammerfängerin und Gesangsprofessorin aus Wien (Sopran); Fräulein Hanna Kauscher, Konzertsängerin aus Graz (Mezzo-Sopran); Herr Julius Egger, Konzertsänger aus Graz (Bariton); Herr Josef von Manovarda, Opernsänger aus Graz (Bass). Der verstärkte Vereinschor: 100 Mitwirkende. Orchester: 54 Mitwirkende. Personen des Vorspiels: Hermann, Landgraf von Thüringen Herr Josef von Manovarda; Ludwig, dessen Sohn, als Kind Fräulein Hanna Kauscher; Elisabeth, dessen Braut, Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, als Kind Frau Billi Klaus-Neuroth; ein ungarischer Magnat Herr Julius Egger; Chor: Gefolge des Landgrafen, deutsche und ungarische Bischöfe mit ihrer Geistlichkeit, Chorknaben, ungarische Magnaten, Vasallen, Ritter. Personen der Handlung: Landgraf Ludwig Julius Egger; Elisabeth, dessen Gemahlin Frau Billi Klaus-Neuroth; Landgräfin Sophie, Mutter des Landgrafen Frä. H. Kauscher; Der Genschaall des Landgrafen Herr J. v. Manovarda; Chor: Gefolge des Landgrafen, Geistliche, Chorknaben, Kreuzritter, Krieger, Volk, Arme, Engel. Personen

des Nachspiels: Friedrich II. von Hohenstaufen, römisch-deutscher Kaiser, Herr Josef v. Manovarda; Chor: Gefolge des Kaisers Friedrich, deutsche und ungarische Bischöfe mit ihrer Geistlichkeit, Chorknaben, ungarische Magnaten, Kreuzritter, Ritter, Krieger, Volk. Da dieses schwierige Werk voraussichtlich eine Aufführungsdauer von zwei einhalb Stunden haben wird, so findet nach dem ersten Teile eine Pause von 10 Minuten statt, in welcher Erfrischungen verabreicht werden können. Karten im Vorverkauf sind in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaßner am Burgplatz erhältlich.

Verein „Frauenhilfe.“ Es sei darauf hingewiesen, daß Montag den 10. März der Friseur- und Schnittzeckentkurs ununterbrochen beginnt. Anmeldungen im Geschäftsbüro Micheltisch.

Vom Schwurgerichte. Zu den bereits genannten Schwurgerichtsfällen kommt noch am 13. d. die Verhandlung gegen den des Verbrechens des Raubes angeklagten Franz Baumann; Vorsitzender OVR. Dr. Bouscheg.

Unterbleibende Preßprozesse. Vor dem Schwurgerichte hätten in der kommenden Woche zwei Preßprozesse, betreffend das Vergehen der Ehrenbeleidigung, stattfinden sollen. In dem einen Falle traten als Privatkläger auf der evangelische Pfarrer Ludwig Mahner und das evangelische Presbyterium; die Preßklage richtete sich gegen den Schriftleiter Prangner eines christlichsozialen Wochenblattes, in welchem Pfarrer Mahner und das Presbyterium unter unwahren Angaben an ihrer Ehre angegriffen wurden. Auf Grund einer umfassenden Ehrenerklärung, die zur Veröffentlichung gelangt und einer Abbitte, sowie der ganzen Kostendeckung, angeboten vom Beklagten, kam gestern ein Ausgleich zustande, weshalb die Verhandlung entfällt. — Ebenfalls gegen jenes christlichsoziale Blatt, bezw. gegen den genannten Schriftleiter, war auch vom hiesigen Rechtsanwalt Dr. Haas eine Ehrenbeleidigungsklage eingebracht worden, über welche gleichfalls nächste Woche vor dem Schwurgerichte hätte verhandelt werden sollen. Der Privatkläger zog nun, offenbar infolge eines Ausgleiches, den Strafantrag zurück.

Verein Heimstatt. Die Ortsgruppe Marburg hält am Samstag den 8. März im Gartensaal des Gasthauses Mazi, vormals Schneider, Freihausgasse, abends 8 Uhr, ihre erste Hauptversammlung ab. Gleichzeitig findet dort die Gründung der Frauen-Ortsgruppe Marburg statt. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht. 2. Bericht der Hauptleitung. 3. Neuwahlen. 4. Allfälliges. Alle Freunde der Besiedlungsbewegung sind herzlich eingeladen.

Vom Theater. Heute (Donnerstag) geht als letzte Klassikervorstellung Schillers Kabale und Liebe in Szene. Den Wurm spielt Herr Direktor Schilsmann-Brandt, die übrigen Hauptrollen sind mit den Damen Gieschewiesen, Hardtmann, Paulmann und di Terzi und den Herren Baumgarth, Willé, Ernesti, Neumann und Schiffermüller besetzt. — Am Samstag hat die beliebte Soubrette Frä. Fritzi Sappé ihr Benefiz. Zur Aufführung gelangt die Operettenneuheit Der liebe Augustin von Leo Fall, dem erfolgreichsten Komponisten von Der fidele Bauer und Die Dollarprinzessin. Das lebenswürdige Werk ist Repertoirestück aller Bühnen des In- und Auslandes. — Am Sonntag Nachmittag wird nochmals Sudermanns spannende Komödie Die Schmetterlingsfahne gegeben und Sonntag Abend die Operettenneuheit Der liebe Augustin wiederholt.

Südmark-Frühlingsfest. Unsere drei Ortsgruppen vereinigen sich, um gemeinsam mit den übrigen deutschen Vereinen unserer Stadt ein Fest zu begehen, dessen Erträgnis dem Vereine Südmark zu Gute kommen soll. Erfreulicher Weise hat sich bereits schon ein solcher Kranz lebenswürdiger Damen bereit erklärt, mitzuwirken und sich in den Dienst der völkischen Sache zu stellen. Dieses Fest soll am 6. April, an einem Sonntag, in sämtlichen Räumen des Kasino stattfinden und es ist auch Aussicht vorhanden, daß zur Veranstaltung von Kabarett-Vorträgen und dgl. das Stadttheater in Verwendung gezogen werden soll. Dem Vergnügen soll nach jeder Hinsicht ohne nennenswerten Auslagen Rechnung getragen werden und an Darbietungen aller Art solls nicht fehlen. Wir machen heute schon alle Damen und Herren auf dieses großangelegte Werk aufmerksam und hoffen eine recht zahlreiche Beteiligung zu Nutz und Frommen unserer „Südmark“.

Spende. Für die gelähmte Frau spendete Frau Eisenmann R. 2.

Zum tödlichen Unglück bei der Wache-
ablösung sei richtigstellend nachgetragen, daß sich das Unglück nicht bei der Marburger Artilleriekaserne, sondern beim Munitionsmagazin in Wochau ereignete, u. zw. bereits um 2 Uhr nachmittags. Die weite Entfernung von Wochau bis zum Allgemeinen Krankenhaus bedingte eine Verzögerung der Operation um beinahe vier Stunden und dadurch, trotz des von einem Kanonier tatlos angelegten Notverbandes, naturgemäß einen äußerst schweren Blutverlust. Infolge dieses großen Blutverlustes konnte auch die nach den Äußerungen der Ärzte glänzende verlaufene Operation, die der bewährte Operateur Primarius Herr Dr. Thalmann abends durchführte, das Leben des jungen braven Mannes leider nicht mehr erhalten. Wie verlautet, dürften die Soldaten, welche geküsst gegenwärtig nicht nur sofort mit zweckentsprechenden Notverbänden, mit Hosenträgern die Oberschenkel des Unglücklichen unterbanden, um die sofortige Verblutung zu hindern, sondern auch aus Bajonett-riemen, Baumästen u. dgl. in aller Eile eine provisorische Tragbahre verfertigten, auf der sie den Schwerverletzten nach Marburg trugen, eine entsprechende militärische Anerkennung erhalten. Das alles auch von den Ärzten selbste Borgehen der betreffenden Mannschaft legt auch ein vortreffliches Zeugnis ab für die Schulung, welche sie durch Offiziere und Militärärzte erhielten. — Mittwoch nachmittags fand vom Truppenhospital aus, wohin die Leiche vom Allgemeinen Krankenhaus gebracht worden war, unter überaus großer Beteiligung das Leichenbegängnis zum Pöberscher Friedhofe statt. Außer den von Schmerz gebeugten Eltern, die aus der Umgebung von Felzbach kamen, wo der verunglückte Soldat zuhause war, beteiligte sich am Leichenbegängnis das Offizierskorps des Feldhaubitzen-Reg. Nr. 3, Offiziersabteilungen von allen in Marburg befindlichen Truppenkörpern, die Unteroffiziere und Mannschaften des Feldhaubitzen-Regimentes und eine große Anzahl von Soldaten aller Truppenkörper, die freiwillig gekommen waren, um dem toten Kameraden das letzte Geleit zu geben. — Die Ursache des schweren Unglückes, mit der sich das Militärgericht beschäftigt, konnte noch nicht ermittelt werden; die Soldaten, die Augenzeugen des Unglückes waren, waren darüber ganz schweigsam, so daß sie bestimmte Angaben gar nicht machen konnten.

Ein „Gothen“-Haus in Graz. Der Deutschakademische Gesangverein „Gothia“ in Graz hat von der Ersten Grazer Aktienbrauerei das Haus Leonhardstraße 27 (Gasthof „Zum schwarzen Adler“) um den Betrag von 115.000 Kronen erworben. Die Übergabe wird im Laufe dieses Monats erfolgen.

84tes steirisches Sängerbundesfest. Der vorbereitende Ausschuss hat folgende Zeiteinteilung beschlossen: Samstag den 10. Mal abends 8 Uhr: Musikalische Darbietung in Konzertform der Bundesvereine in Graz und nächster Umgebung, anschließend Begrüßungsabend. Pfingstsonntag: Empfänge, Probe der Gesamtschöre, Festliche Aufahrt der Banner und Fahnen, Gedenkfeder des 50 jährigen Bestandes des Bundes und Schmückung der Fahnen und Banner, Nachmittag um 3 Uhr: Festliedertafel, abends: Gesellige Vereinnigung der Sänger. Pfingstmontag vormittags: Gesellige Vereinnigung. Als Gesamtschöre wurden bestimmt: für Samstag (Bundesvereine in Graz und nächster Umgebung) „Ständchen“, von J. Gaub, „Steirers Hoamweh“, von J. E. Schmölzer, „Im Dunkeln schlummern die Täler“, von L. Wegschaidner, „Wia lusti is“, von B. Jach. Für die Gedenkfeder (Bundesvereine in Graz und nächster Umgebung): „Stehe fest, mein Vaterland“, von L. Wegschaidner, und „Am Dachstein glüht der Gletscherstein“, von J. N. Fuchs. Für die Festliedertafel (alle Bundesvereine): „Steirerblut“, von J. Blümel, „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“, von R. Fürnschuh, „Kelterlied“, von J. E. Schmölzer, „Grüß Gott im grünen Steirerland“, von R. Wagner, „s rote Nagel“, von J. Wöhrer.

Pensions-Unterstützungsverein der Sicherheitswache. Der im Herbst 1911 gegründete Pensions-Unterstützungsverein der städtischen Sicherheitswache in Marburg, deren Witwen und Waisen, hielt kürzlich im Gasthause zur Stadt Graz seine erste Hauptversammlung ab. Der junge Humanitätsverein hat in dem abgelaufenen Jahre einen ganz bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Die Veranstaltung eines Balles am 10. Jänner 1912 in dem Gößchen Brunnsaal brachte dem Verein einen

Reingewinn von 4367 Kronen, so daß mit Hinzurechnung der Mitgliederbeiträge und verschiedener Spenden der Kassestand mit 31. Dezember 1912 bereits eine Höhe von 4979 Kronen betrug. Nun zählt der Verein auch bereits 54 unterstützende Mitglieder, welche insgesamt über 600 Kronen widmeten. Auch der Gemeinderat hat den Beschluß gefaßt, dem Verein als unterstützendes Mitglied mit einem ständigen Jahresbeitrag von 20 Kronen aus Gemeindegeldern beizutreten. Die erzielten Erfolge sind der Sicherheitswache von Marburg zu danken, da sie ja jederzeit bereit ist, ihrer schwierigen Aufgabe voll und ganz zu entsprechen.

Marburger Viofoptheater im Hotel Stadt Wien. Nur heute und morgen bietet sich noch die Gelegenheit, die großartige Bilderreihe zu besichtigen. Es sei speziell nochmals auf die große Attraktion Die Rache des Clowns verwiesen. Wer sich dies Programm noch nicht angesehen hat, versäume es nicht, dieses Kunstbild anzuschauen. Für Samstag steht uns wieder ein ganz besonderes, ausgewähltes Wochenprogramm in Aussicht und selb schon heute auf die große Sensation, Drama in drei Akten aus dem Artistenleben (Nordisfilm), ganz besonders aufmerksam gemacht. Das Drama wurde in Graz vor einigen Tagen gezeigt und fand großen Anklang. — Samstag, nachmittags 4 Uhr, Kinder- und Schülervorstellung mit eigens zusammengestelltem Programm. — Da die Kindervorstellungen nur bei genügendem Besuche stattfinden können, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Daß die Direktion eine solche Vorstellung erst abgeben kann, wenn die Besucherzahl zu gering ist, kann ihr wohl nicht zum Vorwurfe gemacht werden. Es möge daher das Unternehmen mehr Unterstützung finden und so die angekündigten Vorstellungen auch ermöglicht werden.

Die Südbahnortsgruppe Marburg des deutschen Schulvereines hält morgen Freitag 8 Uhr abends in Trogers Gasthof (vormals Weiß) am Burgplatz ihre Hauptversammlung ab. Da wichtige Gegenstände zur Beratung kommen, wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Weiterer Wiederabend. Das war gestern abends ein heiterer Wiederabend im vollsten Sinne des Wortes. Der verbissenste Griesgram mußte seine Rachmuskeln in Tätigkeit setzen, es half ihm nichts. Schon das äußere Bild erweckte eine heitere Stimmung. Die prächtig aufgebaute Bühne mit ihren respektablen Größenverhältnissen und den schönen Dekorationen, ein Werk unseres heimischen Kunstmalers Herrn Michael Nonner, haben auf die äußerst zahlreich Erschienenen einen überaus günstigen Eindruck gemacht. Hierbei bemerken wir, daß das Proszenium noch seiner Vollendung harret, ebenso der schwere Plüschvorhang. Nun kamen aber auch die Sänger zum Worte, die unter der Leitung ihrer ausgezeichneten Sangmeister, der Herren R. Wagner und Franz Schönherr, wahre Kabinettstücke boten. Namentlich aber gefielen die Vollgefänge „Das Fräulein an der Himmelstür“, von Heinrich Schöffel und „Der Apotheker“, von G. Rahmt. Letzterer bot neben der Exaktheit der Darbietung einen nicht mißzuverstehenden Text und wenn die Damen lachten und die Herren boshaft lachten, so liegt das eben in der suggestiven Wirkung des Wortes Apotheker. Aber auch „Das Fräulein an der Himmelstür“ hatte vollen Erfolg, sie wurde in den Himmel gelassen, das mußte schon Herr Fajching mit seinen einschmeichelnden Tönen trotz Sträubens des St. Peter, Herrn Stiebler, zu erwirken und darüber freute sich der Chor der ungeflügelten Engel und mit ihnen die Zuhörerschaft. Ein Hausfreund ist immer unangenehm, besonders aber, wenn er bei einem jungen Ehepaar einseitig seine Freundschaft ausübt. Es wäre auch beinahe zu einem Bruch bei dem jungen Ehepaar, Frä. Mizi Wagner und Herr Franz Lecht, gekommen — nun das hätten wir diesem bewährten Sängerpaar nicht gewünscht — wenn nicht ein allerliebster Hündchen den ehelichen Zwist geschlichtet hätte. „Des Sängers Fluch“, von E. Quibbe, bot Herrn R. Furthmayer Gelegenheit, seine blutrünstige Natur recht zu veranschaulichen und es wäre beinahe, durch die Lebenswürdigkeit der Königin Frä. Mizi Wagner verursacht, zu einer Katastrophe gekommen, die die Greuelthaten des serbischen Prinzen Turli in Schatten gestellt hätte. Die beiden Sänger, die Herren Paul Richter und Franz Lecht in ihrer Troubadour-Gewandung und mit ihren herrlichen Liedern mit dem geistreichen Texte hatten wohl diesem Zukunftswerke die Krone aufgesetzt. Der Chor hielt sich wacker und sang ausgezeichnet

und hatte trotz der vielen roten Nasen keine den Nasen entsprechenden Stimmen. Eine Oper voll Entsetzen und Schauer ist im Stile der Strauß'schen Salome „Eduard und Kunigunde“ von Jos. Fibber. Sie stand unter der Leitung der vorherigen königlichen Majestät, des Herrn N. Furtmayer. Voll Temperament und „edler Auffassung“, mit vollem Aufwand geistiger und körperlicher Kraft leitete er das vollbesetzte Orchester (Violine, Klarinette, Violon und Schlagwerke), daß es nur so spektakelte und die „moderne“ Richtung der Tonbildung eindringlich zum Ausdruck kam. Ritter Schmuß, ein wohlbegüterter Burgherr (Herr Ignaz Janh), hatte blühendes Geld erfahren müssen; sein liebreizendes Töchterlein mit dem hohen Sopran („Frä. Franziska Techt“) vergiftete sich auf offener Szene, aus Verzweiflung über den gegenseitig sich zugesügten Tod ihrer Verehrer, des Ritters Eduard (Herr Franz Falsching) und des immer hungrigen und durstigen Ritters Hadubrand (Herr Edmund Glawitsch). Wie schade um „Frä. Techt“, sie hätte das Zeug, so recht der Star der Marburger zu werden. Recht ungeschickt haben sich die beiden Sanitätsmänner der Rettungsgesellschaft benommen. Es ist uns unbegreiflich, wie man solche Leute zum Rettungsdienst heranziehen kann; die Toten lagen ja mehr am Boden als auf der Bahre — ein Glück, daß diese tot waren. Nach anstrengender Arbeit machte der Verein eine Fahrt zum Heurigen nach Grözing. Flott ging es da zu; gesungen, musiziert, getanzt und gekostet wurde und es bot die heitere Szene ein wahres Bild des Lebens im Marburger Männergesangsverein. Die Musik besorgte in bekannt vorzüglicher Weise das vollständige Orchester der Südbahnwerkstätte unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Schön war es, flott war's und wer nicht dabei war, den kann dies reuen!

Deutschvölkischer Turnverein Jahn. Sonntag den 9. Turntag auf den Klappenberg. Die Turnbrüder werden ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen. Zusammenkunft und Abfahrt um 6 Uhr Früh vom Kärntnerbahnhof.

Sammlung für den Deutschen Schulverein. Nach der Weinversteigerung am Johannisberge wurde in Lembach über Anregung des Hoteliers Herrn Skallak eine Sammlung für den Deutschen Schulverein durchgeführt, die 7 K. 18 H. ergab.

Alpenverein. Gestern Abend hielt die Sektion Marburg des Alpenvereines im Kasino einen sehr gut besuchten Vortragabend ab. Der Sektionsobmann, Bürgermeister Dr. Schmiderer konnte außer vielen Damen begrüßen den Herrn Dr. Albert Ott aus Graz mit mehreren Mitgliedern der Sektion Graz, die Angehörigen der Schlaraiffa und viele sonstigen Gäste, unter denen sich auch Hofrat Kreisgerichtspräsident Ludwig Perlo befand. Herr Dr. Ott hielt hierauf einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über die hohen und niederen Tauern, die Grazer Hütte und das N. v. Schmidhaus und deren Tourengebiete. Der Redner verwies einging seines Vortrages auf jene Zeit, in der das Hochgebirge noch den Abscheu und die Furcht der Menschen erregte, schilderte dann den allmählichen Umschwung in den Anschauungen und Gefühlen und kam dann auf die Bahnbrecher des Alpinismus zu sprechen, von denen in Steiermark der erste und in jener Zeit hervorragendste der Erzherzog Johann war. Dr. Ott ging dann auf die Geschichte der Sektion Graz über, die er ausführlich schilderte und besprach dann ihre Arbeiten und Hüttenbauten. Bei diesem Teile seiner Ausführungen zeigten die Lichtbildervorführungen ein, die in überaus großer Anzahl die obersteitlichen Gebiete, welter Gastein und die kärntnerischen Touren, später die wechselvollen Bilder der Tauernbahn vor die Augen der Zuschauer zauberten. Seit dem Lichtbildervortrag des Staatsanwaltes Herrn Dr. Duchatsch über seine Nordlandsreise dürfte bei den Vortragenden der hiesigen Sektion noch nie eine solche reiche Fülle der prächtigsten Naturaufnahmen gezeigt worden sein wie diesmal. Der Vortragende erntete für sie die lauteste Anerkennung und lange währenden Beifall. Dr. Schmiderer dankte Herrn Dr. Ott

mit warmen Worten namens aller Anwesenden für den Vortrag und die wunderschönen Bilder, die neue Zuneigung für das Arbeitsgebiet der Sektion Graz und für die im Bilde vorgeführten Gebiete hervorriefen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die herzlichen Beziehungen, welche zwischen den Sektionen Graz und Marburg herrschen, dauernd bleiben mögen. Herr Dr. Ott erwiderte und schloß mit dem Rufe: Auf treue Freundschaft und Brüderlichkeit für und für!

Probebohrungen und Floßfahrteinstellung. Anlässlich der Vornahme von Probebohrungen im Draufusse bei der Felsinsel durch die Stadtgemeinde Marburg, wird die Floßfahrt im Draufusse in der Strecke vom Landplatz in Treßlernitz bis oberhalb Marburg bis einschließlich 31. März eingestellt.

Fischerei-Bezirksverein. Heute Donnerstag abends gefällige Zusammenkunft der Mitglieder im Klubzimmer des Gasthofes „Zur Traube“. Wünsche und Anregungen werden entgegengenommen. Gäste willkommen.

Achtung beim Geleiseüberschreiten. Montag morgens wollte sich am Hauptbahnhof ein Geistlicher in den auf dem dritten Geleise stehenden Zug begeben, blieb aber unvorsichtigerweise auf dem zweiten Geleise stehen, überhörte die Warnungsrufe und Signale und war dadurch in die größte Gefahr geraten, von einem einfahrenden Zug überfahren zu werden. Dem Maschinist dieses Zuges gelang es, im letzten Augenblicke die Lokomotive zum Stillstande zu bringen und dadurch ein großes Unglück zu verhüten.

Die Fleischpreise im Monate März 1913 sind bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	1. Qual.	2. Qual.	Kuhfleisch ober Jungvieh	Kalb- fleisch	Schweine fleisch
	K	K	K	K	K
Sollat Johann	—	—	1.80	2.—	2.—
Merkl Josef	—	—	1.80	2.—	2.—
Wreßnig Peter	—	—	1.80	1.80	1.80
Detitsch Franz	1.60	1.52	1.52	1.80	1.80
Bombel Joh.	1.68	1.60	1.60	1.80	1.80
Holznecht Josef	1.68	1.60	1.60	1.80	1.80
Nachle Kaspar	1.68	—	1.60	1.80	1.80
Trattar Josef	1.84	1.68	1.68	1.80	1.80
Stoßier Franz	1.88	1.80	1.80	1.80	1.80
Reißmann Jr.	1.88	1.84	1.80	2.—	2.—
Polegg Otto	1.88	1.80	1.80	1.80	1.80
Gsellmann Bl.	1.88	1.80	1.80	1.80	1.80
Pirsch Vinzenz	1.80	1.60	1.80	1.80	1.80
Mendl Johann	1.80	1.68	1.68	1.80	1.80
Welle Rudolf	1.80	1.80	1.80	1.80	1.80
Sollat Rudolf	1.80	1.60	1.60	1.80	1.80
Schiffo Jakob	1.80	1.82	1.80	1.80	1.80
Bergdolt Franz	1.80	1.80	1.80	1.80	1.80
Schrott Georg	1.92	1.80	1.80	1.80	2.—
Jokalh Franz	1.92	1.80	1.80	2.—	1.80
Benzil Johann	1.92	1.92	—	2.—	2.—
Hochneß Franz	1.92	1.84	—	1.84	1.84
Reißmann Th.	2.—	1.80	—	2.—	2.40
Achtig Albert	2.—	2.—	—	2.20	2.40
Eggenweiler	2.—	—	—	2.20	2.40
Kirbsch Josef	2.—	2.—	2.—	2.—	2.—
Lehrer Josef	2.—	—	1.68	2.—	2.40
Tschernoscheff M.	2.—	—	—	2.—	2.40
Muchitsch Ed.	2.—	1.92	—	1.80	1.80
Fritz Karl	2.16	2.—	—	2.—	2.—
Tscherne Joh.	2.20	2.—	—	2.20	2.40

Verlust einer goldenen Uhr. Kürzlich verlor ein Offizier in einem Kaffeehaus in der Tegetthoffstraße am Anstandsorte seine goldene Taschenuhr samt einer goldenen Kette. Als der Abgang entdeckt wurde, hielt man Nachschau, doch war die Uhr bereits verschwunden.

Auch eine Hundertjährige spaziert elastisch und grazios, wenn sie „Verjon“-Gummiabfälle trägt. Beim Einkauf verlangen Sie ausdrücklich echten „Verjon“-Gummiabfall in der bekannten Goldkartonpackung.

Eingefendet.

Zur Aufklärung und Abwehr.

Ein hiesiges Blatt, dem die Anfeindung von Männern, die sich dem Gemeinwohl widmen, eine Lebensaufgabe zu sein scheint, hat sich in einer seiner letzten Nummern abermals mit einer derartigen Glanzleistung sehen lassen.

Vor einigen Tagen verlangte ein hiesiger Cafetier (um 2 Uhr nachts) die Überführung eines bei ihm in Dienst stehenden Mädchens mit dem Rettungswagen ins Spital. Bemerkt sei, daß Überführungen bei Krankheiten (wohl zu unterscheiden von solchen bei Unfällen) nur gegen ärztliche Anweisung erfolgen dürfen. Der Cafetier konnte angeblich keinen Arzt finden, obwohl einer im selben Hause und sechs andere Ärzte in nächster Nähe wohnen. Nun ließ er um die Intervention des Herrn Dr. Urbaczek ersuchen. Dieser aber war selbst erkrankt und konnte diesem Wunsche nicht nachkommen.

Um nun diesen Fall vollkommen klarzustellen, hat das Kommando der freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung alle in diesem Falle beteiligten Mitglieder einvernommen und über ihre Aussagen ein genaues Protokoll aufgenommen. Es wurde dadurch festgestellt, daß alle dem Herrn Dr. Josef Urbaczek als Leiter der Rettungsabteilung gemachte Vorwürfe und Anschuldigungen vollkommen aus der Luft gegriffen sind. Auch die beteiligten Mitglieder haben sich genau nach den bestehenden Bestimmungen gehalten.

Diese fortgesetzten gehässigen Angriffe führten endlich zu dem traurigen Ergebnis, daß Herr Dr. Urbaczek seine Stelle als Leiter der Rettungsabteilung niederlegte. Dies ist umso mehr bedauerlich, als Herr Dr. Urbaczek sich durch seine aufopfernde und unelgennütige Tätigkeit in der Rettungsabteilung allgemeiner Hochachtung erfreut und alle Mitglieder, angeeifert durch sein selbstloses Beispiel, sich ihm ganz unterordnen. Begreiflicherweise kann Herr Chefarzt Urbaczek d. A. der äußerst mühevollen und aufopfernden Arbeit in der Rettungsabteilung nicht mehr in dem Maße nachkommen, wie er es gerne möchte und ist uns daher der Verlust seines tatkräftigen Sohnes unerseßlich.

Welcher treuen Anhänglichkeit und Wertschätzung sich Herr Dr. Urbaczek als Leiter der Rettungsabteilung erfreut, beweist, daß sich alle Mitglieder mit ihm sofort solidarisch erklärten. Sollte es dem Wehrausschuß nicht gelingen, Herrn Doktor Urbaczek wieder zu gewinnen, so dürfte dies zu einer Krise in der Abteilung führen.

Wir möchten dem betreffenden Blatte nun dringend empfehlen, beim Breittreten derartiger Vorfälle in Zukunft etwas vorsichtiger und überlegender zu sein.

Das Kommando.

Ständig verlangt

werden

MAGGI'S Suppen

(gebrauchsfertig in Päckchen)

mit dem Kreuzstern

Das Beste ist immer das Billigste.
Angelegentlichst empfohlen von

Julius Crippa
Delikatessenhandlung, Marburg
Burggasse 3.

Lungenheilstätten

SIROLIN"Roche"

u.a. in Davos, Arco, Meran, etc. ist

als bewährtes Mittel in ständigem Gebrauch. SIROLIN"Roche" lindert und beseitigt Erkrankungen der Atmungsorgane in verhältnismässig kurzer Zeit. Es ist wohlbekömmlich, appetitanregend und übt einen äusserst günstigen Einfluss auf das Allgemeinbefinden aus.

ORIGINAL-PACKUNG 4 K. 4.—
in allen Apotheken erhältlich

Beobachtungen an der Welterwart der Landes-Ob- und Weinbauschule in Marburg von Montag den 24. Februar bis einschließlich Sonntag den 2. März 1913.

Tag	Aufdruck-Tag in. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bemerkung, Tagesmittel	Niederschlag	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	747.0	-5.5	3.6	-3.4	-1.8	4.5	7.3	-7.5	-7.6	0	.	
Dienstag	743.9	-8.7	5.9	-1.6	-1.5	6.5	8.9	-10.4	-12.0	0	.	
Mittwoch	739.0	-8.3	9.3	-1.4	-0.1	10.1	12.5	-10.0	-11.9	0	.	
Donnerst.	733.0	-4.8	11.5	-1.1	1.9	12.4	15.4	-7.6	-8.9	0	.	
Freitag	732.7	2.8	11.7	0.2	4.9	12.5	16.4	-4.5	-5.9	3	6.2	Schnee
Samstag	741.7	-0.3	0.9	-4.2	-1.2	6.6	6.3	-5.6	-10.0	5	.	
Sonntag	745.6	-5.3	0.5	-5.4	-3.4	1.0	4.9	-9.8	-12.0	2	0.5	"

Fay's echte Gödener Mineral-Pastillen

werden aus den Heilquellen III u. XVIII der Gemeinde
Bad Godes am Taunus hergestellt, die sich
seit Jahrhunderten
bei
Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh
vorzüglich bewährt haben. Nachahmungen weist man zurück.
Preis Nr. 1.25 per Schachtel, überall erhältlich.

Völsche, Wilhelm; Festländer und Meere im
Wechsel der Zeiten. Mit zahlreichen Abbildungen nach Originalaufnahmen und Zeichnungen, 6 Karten und einem farbigen Umschlagbild (102 S.) 8. 1913. Geh. M. 1.—, geb. M. 1.80. Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Frankh'sche Verlagsbuchhandlung).

Deutsche, gedenket der Schutzvereine!

Anmeldestelle für die drei Südmarkortgruppen,
Männer-, Frauen- und Jugendortgruppe, in der
Papierhandlung Rudolf Götzer, Buraplatz.

STOLLWERCK Milch-Karamellen

nahrhaft — schmackhaft

50 Stück — 10 Heller.

Nur echt, wenn

„STOLLWERCK“

auf jedem Bonbon!

Hans Jawuref

Bahntechniker

erlaubt sich mitzuteilen, daß er seit 1. März nicht
mehr bei Herrn Dr. Rac sondern bei Dr. Blum,
Reiserstraße 2, tätig ist. 998



FILIALE
der

Anglo-Oesterreichischen Bank

in

Marburg

übernimmt bis auf weiteres

Bargelder

in provisionsfreiem Konto-Korrent,

kündigungsfrei, zu . . . 5%

auf Giro Konto, kündigungsfrei 4 1/2%

gegen Einlagsbücher, renten-

steuerfrei, 4 1/2%

und vermittelt alle in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte kulantest.

Vermietung von Stahlschrank-
fächern (Safe Deposits) unter
eigener Sperre des Mieters.



Peter Wreßnig, Haus- und Realitätenbesitzer, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Gattin
Julie Wreßnig und der Unterzeichneten die tieftraurige Nachricht, daß ein tragisches Schicksal uns
unseren lieben, guten Sohn, beziehungsweise Bruder und Schwager, Herrn

Hans Wreßnig

Infanteristen im k. k. Landwehr-Infanterie-Regiment Marburg Nr. 26

heute 4 Uhr morgens nach einer kurzen schweren Krankheit und Empfang der heil. Sterbesakramente in
der Blüte seines Lebens, im 22. Lebensjahre aus dem glücklichen Familienkreise entrißen hat.

Das Leichenbegängnis unseres so unerwartet heimgegangenen Lieblings findet am Freitag den
7. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Marodenhaus der k. k. Landwehrkaserne (Mellingerstraße) aus,
nach dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch statt, woselbst die Beisetzung im Familiengrabe erfolgt.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 8. d. M. um 1/2 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche
gelesen werden.

Marburg, am 5. März 1913.

Robert Wreßnig

Schneidermeister

Ronrad Wreßnig

k. u. k. Leutnant im Infanterie-Reg. Nr. 78

Mitzi Zemljic geb. Wreßnig

Geschwister.

Franz Wreßnig

Förder der tierärztlichen Hochschule

Alfons Wreßnig

Volkschüler

Edmund Muchitsch

Sleischhauermeister

Geschwister.

Mitzi Wreßnig

Schwägerin.

Milan Zemljic

k. k. Postoffizial und Leutnant i. d. R.

Schwager.

Zur Herstellung von fugenlosen Fußböden 612

„Xeolythböden“

(Kunstholz) sowie Terrazzoböden empfiehlt sich

Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabrikstraße. Telefon 188.

Ein Ehepaar

wird aufgenommen, kinderlos oder mit kleiner Familie. Der Mann zur Arbeit in der Fabrik, die Frau zu betreuen von Geflügel und Kanäle aufzäumen, beide mit Kenntnis d. deutschen Sprache, lesen und schreiben beim Mann erforderlich. Dienst-antritt kann sofort erfolgen. Anmeldung bei der Kürbiskern-fabrik, Kranichsfeld. 995

Wohnung

zu vermieten: 1 großes Zimmer, 1 Küche, ebenerdig. Rendplatz 13. 852

Wohnung

mit drei Zimmern, schöner Küche, Vorzimmer, Speis, gänzlich abgeschlossen ist ab 1. April zu vermieten. Bismarckstraße 18.

Kontorist

mit guten Zeugnissen sucht ab 1. April unterzukommen. Anträge erb. unter „Tüchtig“ postlagernd Wind-Festitz. 952

Billig zu verkaufen

2 große Garderobekästen. An-zusehen bei Herrn Polack, Tegetthoffplatz 3. 954

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, für jedermann, zu 4-6% gegen Schuldschein, mit od. ohne Bürgen, tilgbar in kleinen Raten v. 1-10 Jahre. Hypothekar-Darlehen zu 4%, auf 30-60 Jahre. Höchste Belehnung. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt Dr. Julius von Gurgul, Rechtsanwalt, Budapest, Hauptpostfach 233. Retourmarke erwünscht. 788

Nett möbliertes Zimmer

separierter Eingang, an 2 Herren mit oder ohne Verpflegung, Mitte der Stadt zu vermieten. Färber-gasse 3, 1. St. rechts, Tür 4. 500

Frische trockene

Hackschoten

find zu haben. Boutanlei Nassimbeni, Gartengasse 12.

Sehr nett

möbliertes Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 790

Reparaturen

an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Wkt.-Ges.

Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Näh-muster gratis und franko. 2605

Zu mieten gesucht

kleines Zimmer u. Küche oder schönes Sparherdzimmer in der Nähe des Bahnhofes. Abdr. erb. an Ww. d. Bl. unt. M. R. 858

Wohnung

4 Zimmer und Zugehör sofort zu vermieten. Kaiserstraße 4, 1. Stod. 826

Sonnseitige

Wohnung

abgeschlossen, 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil sofort zu vermieten. Langergasse 14. 879

Gut ausgewäffelter

Stockfisch

stets frisch zu haben bei Ferd. Kaufmann, Draubrüde. 971

Überfiedlungs-Anzeige.

Antonie Peer, Damenkleidermacherin, befindet sich ab 1. März Tegetthoffstraße 63, 1. Stod, und empfiehlt sich den werten Kunden. 957

Stockfisch

gewässert u. getrocknet zu haben bei Vitus Murto, Marburg, Mellingerstraße 24. 893

Einjähr. Knabe

wird als eigenes abgegeben. Puffgasse 20. 863

Einfaches braunes

Jackenkleid

und Trauerhut billig zu verkaufen. Herrengasse 46, 3. St. links.

Gut erhaltene 989

Salongarnitur

und andere Möbel billig abzugeben. Rosengergasse 18. 1

Nebenverdienst

kann sich leicht jeder verschaffen, der mir Parteien zubringt, die sich lebensverpflichten lassen. Gefl. Anfragen in der Kanzlei, Bitttrichhof-gasse 24. 969

Comptoiristin

welche den Buchhaltungskurs absolviert hat, Stenographie u. Maschin-schreiben kundig ist, wünscht bald unterzukommen. Briefe erbeten unter „M. M.“ an die Ww. d. Bl. 795

Zahlkellnerin

wünscht baldigst unterzukommen, geht auch auswärts. Anfrage in der Ww. d. Bl. 790

Gelddarlehen

zu 4 bis 6%, von 200 R. aufwärts mit und ohne Bürgen, gegen 4 R. Monatsraten, für solb. Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, II, Rast-cziut Nr. 71. Auskunft gratis und franko. 939

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen Damen u. Herren, die mich durch ein einfaches, billiges u. erprobtes Naturprodukt, Doan's Kraft-Mittel von mein. langwierigen Leiden befreit habe. H. Peukert, Rm., Berlin SW 47, Grossbeerenstraße 30.

Gutes Klavier

wegen Platzmangel ist sofort um 80 R. zu verkaufen. Anfr. Café Drau. 941

Ein Bienenhaus

samt 15 Stöcken ist zu verkaufen. Anzufragen in der Ww. d. Blattes. 942

Schwere junge 944

: K U H :

mit Kalb, gute Melkerin, sofort zu verkaufen. Anzufragen in Ww. d. Bl.

Großes unmöbliertes

Zimmer

3 Minuten vom Kärntnerbahnhof, mit separatem Eingang sogleich zu vermieten. Anfrage in der Ww. d. Blattes. 928

Geflestes Fräulein

mit Schulnachhilfe, das nähen kann, wird tagsüber zu 3 Kinder aufgenom-men. Café Bitttrichhof. 966

Sehr billige schöne

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. April zu ver-mieten. Langergasse 21. 658

Greislerei

in Marburg, mit anschließ. Wohnung und Weinteller event. auch mit Stall für Schweine und Rinder, auf sehr gutem Posten, ohne Konkurrenz ist bis 1. April zu vergeben. Anzusage bei Frau Metrepp, Grenz. 22. 948

Schöne Wohnung

sonnseitig, mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Garten bis 1. April zu ver-mieten. Kärntnerstraße 43. 926

Südseitig gelegene

Wohnung

mit 4 Zimmern, Glasveranda, Vor-zimmer, Küche, Speis, Dienstboten-zimmer, Badezimmer, Boden, zwei Kellerräume und Gartenanteil ist ab 1. Juni zu vermieten. Anfrage in der Ww. d. Bl.

Ruhige gesunde

Sommerwohnung

zwischen Wald und Weingarten ge-legen, 1/4 Stunden von Marburg, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Dachzimmer, Keller ist mit oder ohne Möbel zu vermieten. Anfrage bei Alois Peger in Gams bei Marburg.

Haus

mit 2 Zimmern samt Zugehör und Acker auf der Thesen (Nr. 44) zu verkaufen. 714

Zwei partertierte

Zimmer

samt Zugehör und Gartenanteil zu vermieten. Preis 35 R. Mellinger-straße 74, 1. St. 809

Grösseres Kostkind

von feineren Kreisen wird in liebevolle Pflege genommen. Anfrage in Ww. d. Bl. 927

Ein jüngerer

Baupolier

und ein Bauzeichner für längere Zeit gesucht. Offerte mit Angabe des Monatslohnes und der bisherigen Verwendung wollen an das Stadt-amt Pettau gerichtet werden. 960

Jünger fleißiger

Komis

und ein Lehrling werden auf-genommen im Manufakturwaren-geschäft R. Pichler, Hauptplatz 16.

Frisch eingelangt sind folgende

Delikateffen:

Prinzeß-Sommer in 1/4, 1/2, 1/1 Dosen, frischer Fang Thun-Fisch in Öl in 1/8, 1/4, 1/2 Dosen, franz. Marke Sardinien, franz. v. Philipp Canaud in 1/8, 1/4, 1/2 Dos. Trüffeln, franz., in 1/16, 1/8, 1/4 Dosen Kompotte in großer Auswahl

Eugl. Jams wie Himbeer, Erdbeer, Orange, Aprikosen, Marillenmarmelade offen und in Gläser Bienenhonig, hochfein, in 1/8, 1/4 Gläser Sardellenringe in 1/9, 1/5, 1/4, 1/2 Dosen Grado Sardinien, Marke Wachanet in Dosen 1/8, 1/5, 1/4 nieder, 1/4 hoch Senf, franz. v. Bonit Freres in 1/2 und 1/1 Gläser und offen

Erbisen in Dosen, hochfeine Qualität Champignon in Dosen Gansleber-Pasteten in Dosen Eugl. Saucen und Gewürze Cornichons, kleine franz. Gurken in 1/8 und 1/4 Gläser Echte Znamer Gurken in 1 L., 2 L., 5 L. Gläser Große Auswahl in Popoff- und Tran-Tee Hochfeine Mandeln, Haselnüsse, Rosinen und ffr. Carolineureis

Hochfeine bösn. Pflaumen, Nistelware Endhard-, Gala-, Peter- und Lind-Schokolade Gulhas-Gewürz und Extrakt Tägt. frischer Pragerschinken, Sankt Danieler Schinken (roh)

Große Auswahl in hochf. Aufschnittwürste Schweizer Halbementaler (nicht mit gewöhnlichem Groher zu vergleichen)

Hochfeines Bauerngeflüchtes, per Kg. R. 2.40 Hochfeine ung. und Beroneser Salami Rheinlachs, geräuchert in Scheiben, Ostsee-, Bismarck-, Kräuter-, Rohlheringe und Bonillonheringe 1908er Sparkassewein in Flaschen (vielfach prämiert) wie Rheinriesling R. 2.80, Traminer R. 2.30, Mosler R. 2.30

Burgunder, weiß, R. 2.20, Wälsch-Riesling R. 2.— per Flasche

Gewürz-Traminer (aus den Weingärten des Herrn Doktor Raf) Liter R. 1.60

Mosler (Luttenberger) über die Gasse St. R. 1.03 Sylvaner (Radkersburger) über die Gasse St. R. —.76

Teroldino (blutrot) über die Gasse St. R. 1.20

Emmentaler, Roquefort, Eidamer, Sagenberger, Feldner, Imperial, Steppenkäse, Schwarzen-berger, große Auswahl in Schnäpse und Liköre.

Täglich frische Butter-Sendungen aus der erzherzoglichen Molkerei Teschen und Belmonostor.

Für die Osterfeiertage empfehle ich meine hochfeine Prager-Osterschinken zum billigsten Preise an.

Hochachtungsvoll

Franz Tschutscher

Delikateffenhdlg., Herrengasse 5, Frühstückstube Rathausplatz 8.

Schicht's gute „Domino-“

Pflanzen-Margarine stets frisch vorrätig

bei Hans Sirk, Marburg, Hauptplatz Silv. Fontana jun., Marburg, Tegetthoffst.

●● Leistungsfähige Fabrik von Rolladen ●● sucht für den hiesigen Platz tüchtigen

Vertreter

welcher bei Baumeistern, Tischlern und Schlossern gut eingeführt ist. Offerte in deutscher Sprache von nur gut eingeführten Herren mit Referenzen an: Triester Stahlwellblech- und Holzrolladen-Fabrik Ing. Ludwig Fischer, Triest-Rojano. 964

Billige Preise! Kleine Raten!

Herren-, Knaben- und
Kinder-Anzüge

Modernste Überzieher und
Raglans

bekommt man im

Warenhaus Josef Rosner

Marburg a. D.

nur Nagysstraße 10 **nur**
1. Stock.

Ehrenerklärung.

In den am 25. August und 8. September 1912 erschienenen Nummern 39 und 41 der Untersteirischen Volkszeitung wurden durch mich endesgefertigten Vinzenz Prangner zwei Artikel zum Drucke gebracht, in welchen einerseits dem Presbyterium der evangelischen Gemeinde in Marburg, andererseits Herrn Ludwig Mahnert, evangelischem Pfarrer in Marburg, ehrenrührige Anwürfe in der Richtung gemacht, daß das Verhalten des Presbyteriums und des Pfarrers Mahnert der Witwe des verstorbenen Kirchendieneres Motisch gegenüber nicht ein der protestantischen Nächstenliebe entsprechendes, sondern ein inhumanes gewesen sei, diktiert durch Rachsucht, weil das Mädchen der Ehegattin Motisch nicht zum Abfalle vom katholischen Glauben zu bringen gewesen ist. Außerdem wird in diesem Artikel dem Pfarrer Ludwig Mahnert der Vorwurf des Ehrenwortbruchs gemacht und er als eifriger Seelenhirte verspottet.

Ich endesgefertigter Vinzenz Prangner, verantwortlicher Schriftleiter der Untersteirischen Volkszeitung, erkläre hiermit, daß sämtliche obige Anwürfe jedweder tatsächlichen Grundlage entbehren, erkläre ferner, daß ich mich hievon durch die abgeführte Voruntersuchung vollinhaltlich überzeugt habe und durch diese auch die Gewißheit erlangte, daß das Vorgehen des Presbyteriums sowie des Herrn Ludwig Mahnert ein vollkommen korrektes gewesen ist und daß daher auch von einem Ehrenwortbruche des Herrn Pfarrers Ludwig Mahnert absolut nicht die Rede sein kann.

Ich bitte deshalb die Genannten wegen der obigen ehrenrührigen Angriffe in ständiger Verzeihung, veröffentliche diese Erklärung auf meine Kosten in der Untersteirischen Volkszeitung sowie in der Marburger Zeitung und bezahle sämtliche erwachsenen Kosten.

Gleichzeitig spreche dem Presbyterium der evangelischen Gemeinde in Marburg sowie Herrn Pfarrer Ludwig Mahnert meinen aufrichtigen Dank aus, daß dieselben durch Rückziehung der gegen mich erhobenen Anklage mich vor einer empfindlichen Abstrafung bewahrt haben.

Marburg, am 5. März 1913.

984

Vinzenz Prangner, Journalist.



Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen
und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Witwe,

44 Jahre alt, schwarz, von vorteilhaftem Äußeren, heiterer Gemütsart, mit 3000 K. gesichertem, unbelaßtem Einkommen (Rente), wünscht sich mit sicher angestelltem Beamten in der Provinz (nicht Unterbeamten), 44—54 Jahre alt, gesund, ehestens zu verehelichen. Nur ernstgemeinte Anträge mit Photographie. Adresse i. d. Verw. d. Bl. 996

Gelegenheitskanf.

2 komplette Betten samt Nachtkästchen werden wegen Überflutung billig verkauft. Anzusagen im Gasthause Intret, Kartschowin Nr. 148 an der Leitersbergerstraße. 997

Kinderlojes

992

Ehepaar

sucht junges nettes und verlässliches Mädchen zum Bedienen für ganzen Tag. Adresse Kitzlgasse 6, 1. Stock. 997

Lebensfähige

976

Fleischhauerei

in einem Markte mit großer Umgebung und mit schönem Lokal ist an einen allein stehenden tüchtig. Fleischhauer, welcher deutsch u. slowenisch kann, sofort oder bis 1. April zu verpachten. Anträge unter „Nach Untersteier“ postlag. Ehrenhausen.

Zu verkaufen:

Bett samt Einfaß und Nachtkästchen. Kaiserstraße 16, part. links. 991

Guter

990

Privatmittagstisch

ge sucht. Offerte mit Preisangabe unter 612 an die Verw. d. Bl.

Große elegante

673

VILLA

preiswert zu verkaufen. Anfrage unter „S. R. L.“ hauptpostlag. Marburg.

Greislerei

nachweisbar gutgehend, abzulösen. Anfrage in W. d. Bl.

Haus Schneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen von Marburg. Grabengasse 6, 1. St. Glaskür. 988

Wäsche

wird rein und schön gewaschen und auch gebügelt. Allerheiligengasse 23, parterre. 986

Zu vermieten

beim Stadtpark 2 Zimmer, Kabinett, Küche usw. Herrengasse 58, 3. St. 1001

Schöner Besitz

in schönster Lage Marburgs, 8 Minuten vom Hauptbahnhof, bestehend aus Wohnhaus mit 8 Wohnungen, Wirtschaftsgebäude, gut eingeführter Milchwirtschaft, mit 8 bis 10 Kühen, circa 4 1/2, hoch bestem Grund, Wiesen, großer Gemüsegarten, sehr geeignet für circa 30 Bauplätze, ist wegen Krankheit des Besitzers preiswert zu verkaufen. Näheres durch Josef Divjak, Windmauerstraße 26. 4500

Zu verkaufen

Haus mit zwei Zimmern, eine Küche, schöner Dachboden und Keller, Weinheide, zwei Schweinehaltungen, 2 Holzlägen, schöner Obst- und Gemüsegarten, an der Straße gelegen, eine Viertelmeile von Marburg. Anfr. Lenaugasse 25, Tür 1. 993

Anschließend an meine letzte Annonce erlaube ich mir den hochgeehrten Damen mitzuteilen, daß ich meinen 937

Damen-Modesalon

Elisabethstraße 15

nicht auflöse, sondern ins Zentrum der Stadt, und zwar Herrengasse 15 (ober Kaffeegeschäft Meinel) verlegt habe. Bitte höflichst um das erteilte Vertrauen wie bisher und gelbne hochachtungsvoll

Emilie Pöltner.

Zu kaufen gesucht: Konstante Wasserkraft

30—50 HP, mit Eichen- und Buchenwaldbeständen. Zuschriften an „Mantler“, an die Verwaltung des „Realitätenmarkt“ Graz, Hammerlinggasse 6. 994

58. Jahrgang.

Gratis

58. Jahrgang.

erhalten alle neuen Abonnenten den hochinteressanten und spannenden Roman aus der Zeit des österr.-italien. Krieges im Jahre 1866:

Die Selden von Gustoza

von Gust. Hinterhuber

welcher jetzt erscheint in der Wiener Österreichischen

Volks-Zeitung

Sie erscheint mit ihrer Lokal- 153.000 Exemplaren und ausgabe in mehr als veröffentlicht jede Woche eine hochinteressante, illustrierte

Familien-Unterhaltungs-Beilage,

welche Novellen, Gedichte, Scherze, Sinnsprüche, ferner Artikel über Natur-, Länder und Völkertunde, Erziehung, Schach-Beilage, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien enthält. Täglich erscheinen viele

wichtige Neuigkeiten

unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiabacci, Krasnigg, Havel, Susi Wallner etc.

weiter die Spezial-Abteilungen und Fachzeitschriften:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, Land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. Artikel über Natur-, Länder- und Völkertunde, Erziehung, Erfahrung und Erfindung.

Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien.

Täglich zwei spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc. etc.

Die Abonnementspreise betragen: für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich K. 2.70, vierteljährlich K. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich K. 2.90, halbjährlich K. 5.60, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführl. Wochenschau etc.) viertelj. K. 1.90, halbj. K. 3.65, ganzj. K. 7.15. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. Probenummern gratis.

Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

== Vollständig von A—Z ist erschienen: ==

Meyers

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

150.000 Artikel u. Verweisungen

Grosses Konversations-

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Lexikon

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Junger tüchtiger

Kommis

der Speereibranche, beider Landessprachen vollkommen mächtig, nicht arbeitslos und den Kundenumgang gut versteht, findet sofort Eintritt bei Ignaz Zischler.

Reine

Zeitungsmakulatur

1 Kg. 20 H., ab 25—50 Kg. das Kg. 16 H., über 50 Kg. das Kg. 15 H. verkauft die Buchdruckerei Kralitz.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren herzensguten, lieben Vatten, bezw. Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Max Lukas

Gasthaus- und Realitätenbesitzer

heute um halb 7 Uhr früh nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 47. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuweisen.

Das Leichenbegängnis des teuren Verstorbenen findet Freitag den 7. März um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus nach dem Ortsfriedhofe in Mahrenberg statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag den 8. März um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Mahrenberg gelesen werden.

Mahrenberg, 5. März 1913.

Dr. Franz Lukas
Hans Lukas
Ferdinand Lukas
Brüder.

Karl Lukas geb. Huber
Gattin.

Erna Lukas
Tochter.

Schaffer, Wirtschaftler,
tüchtig in allen Zweigen der
Gutsverwaltung, sucht Posten.
Zuschriften erb. Adlhofgasse 27,
Graz. 972

Möbl. Zimmer

Nähe Kärntnerbahnhof gesucht.
Anfrage in W. d. Bl. 974

Haus mit Garten

Ist zu verkaufen in Pöbersch,
Quergasse 2. 968

Wohnung

Zimmer und Küche, 1. Stock,
sonnig, bis 1. April zu ver-
geben. Mozartstraße 22. 975

Ein tüchtiger

Schaffer

gesucht, verheiratet, mit guter
Prosa, slowenisch und deutsch,
bei sehr guter Bezahlung von
einer prächtigen Herrschaft in
Stetermark. Anfragen unter
„Lebensstellung 100“ an die
Bew. d. Bl. 961

Ein gutgehendes

Gemischtwarengeschäft

ist billig zu verkaufen. Anfrage
in der Bew. d. Bl. 962

Lebende

Fluss- und Spiegelkarpfen

bekannt gut ausgewässert, jederzeit erhältlich.

Fernersind Kiellersprotten, Fettbücklinge, Lachsheringe,
Aspikheringe und Aalfisch stets frisch lagernd bei
Jos. Schwab, Fischhaus, Herrengasse 32.



Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt**

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem L. I. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billige Miete. — Eintauch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.



Fleischhauergehilfe

aus besserem Hause sucht Stelle,
übernimmt auch selbständige
Arbeiten. Zuschriften erb. unter
„Arbeitsam“ postlagernd Wind.
Feistritz. 951

Junger Bursche

verlässlich, wird als Geschäfts-
diener aufgenommen. **Haus
Sirt, Hauptplatz.** 931

Von einer Zementfabrik
Stetermarks werden mehrere
tüchtige 973

Faßbinder

per sofort aufzunehmen gesucht.
Bewerber wollen ihre Zu-
schriften unter **D. S. 100**
an die Bew. d. Bl. richten.

Wohnung

zu vermieten. Rasinogasse 2. 2160

Danksagung.

Für die vielen Beweise der innigsten Anteilnahme, die
uns anlässlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Vatten,
bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Johann Leopold

zugingen, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am
Leichenbegängnis und die schönen Kranzspenden sei hiemit
allen herzlichst gedankt.

Marburg, am 6. März 1913.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

In unserem tiefen Schmerze über den unerseßlichen
Verlust unseres innigstgeliebten, guten Vatten und Vaters,
Schwagers und Onkels, des Herrn

Wilhelm Kohout

Schuhmachermeister

bitten wir an dieser Stelle alle Freunde und Bekannten, für
die durch Tat und Wort bewiesene, innige Anteilnahme
während der langen Krankheit des teuren Heimgegangenen,
sowie für die ehrenvolle zahlreiche Beteiligung an dem Leichen-
begängnis, unseren wärmsten Dank entgegenzunehmen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Berlitz-Sprachkurs.

Englischer und französischer Unterricht (Klassen und
Privatstunden) in der Sprachlehre Methode Berlitz, wird
am 15. März in Marburg eröffnet. Anmeldungen bitte an
Mrs. Mauren Duddy, Klagenfurt, Neuer Platz 1, 1.
Stock zu richten. Nur diplomierte Lehrkräfte der betref-
fenden Nationalitäten. 982

Tüchtige Verkäuferin

deutsch und slowenisch sprechend, verlässliche Rechnerin, wird
aufgenommen. Dampfbäckerei Scherbaum, Marburg. 985

Eine Freude für die Eltern

ist es, für ihre Lieblinge bei der unerreicht großen Auswahl recht
hübscher Knaben-Anzüge und Kostüme zu billigsten Preisen wählen zu können.

Größtes Lager moderner Herren-Anzüge in allen Farben, Raglans, Hosen und Wetterkrägen.

Nur letzte Neuheiten in Damen-Kostümen, Frühjahrsmäntel, Schöße und Blusen.

Konkurrenzlose Preise.

Reellste Bedienung.

Kleiderhalle Serner, Marburg, Herreng. 23.



Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung
Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenstr. 27

C. PICKEL
Marburg

Blumengasse 3

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 39

empfiehlt

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Ab-schlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüsthch.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holz-warm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugen-los und fußwarm, billig und unverwüsthch.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hart-steinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

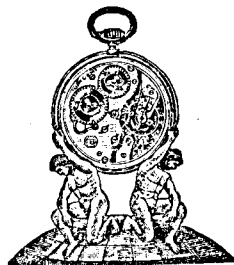
Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Wer gesunde
schnee-
weiße Zähne
liebt, kaufe
Zahnputz, Zahnpulver,
Mundwasser etc. bei
Adler-Drogerie K. Wolf
Herrengasse 17.

Alle Verband-
Stoffe
u. Artikel zur
Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Adler Drogerie Karl Wolf
Herrengasse 17.

Alle Drogen
u. Chemikalien
für technische
u. wissenschaftliche
Zwecke
Adler-Drogerie Karl Wolf
Herrengasse 17.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilber-waren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.

Marburger Marktbericht

vom 1. März 1913

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch . . .	1	86		Kren	"	1	—
Kalb-fleisch . . .	1	90		Suppengrün . .	"		50
Schafffleisch . .	1	30		Kraut, saures .	"		30
Schweinfleisch .	2	—		Rüben, saure . .	"		20
" geräuchert . .	2	40		Kraut . . . 100	Köpfe		—
" frisch	1	80		Getreide.			
Schinken frisch .	1	50		Weizen	Buth.	22	50
Schulter	1	40		Korn	"	20	50
Viktualien.				Gerste	"	20	—
Kaiserauszugmehl	Kilo	38		Hafer	"	22	—
Mundmehl . . .	"	36		Kufuruz	"	21	—
Semmelmehl . .	"	34		Hirse	"	21	—
Weißpohlmehl .	"	32		Haide	"	19	—
Türkenmehl . .	"	32		Bohnen	"	25	—
Haidebmehl . .	"	56		Geflügel.			
Haidebrein . .	Liter	40		Indian	Stück	7	—
Hirsebrein . .	"	30		Gans	"	5	—
Gerstbrein . .	"	30		Ente	Paar	—	—
Weizengries . .	Kilo	40		Brathühner . .	"	6	—
Türlengries . .	"	30		Kapaune	Stück	—	—
Gerste, gerollte .	"	50		Obst.			
Reis	"	46		Äpfel	Kilo	34	—
Erbsen	"	64		Birnen	"	—	—
Linfen	"	68		Rüffe	"	—	—
Bohnen	"	30		Diverse.			
Erbsäpfel . . .	"	10		Holz hart geschw.	Meter	8	50
Zwiebel	"	14		" " ungeschw.	"	9	50
Knoblauch . .	"	55		" " weich geschw.	"	7	50
Eier	1 Stück	08		" " ungeschw.	"	8	50
Käse (Topfen) .	Kilo	50		Holzfohle hart .	Stk.	1	80
Butter	"	3		" " weich . . .	"	1	70
Milch, frische .	Liter	22		Steinkohle . . .	Buth.	2	90
" abgerahmt .	"	10		Seife	Kilo	76	—
Rahm, süß . . .	"	88		Kerzen Unschlitt.	"	1	20
" sauer	"	96		" " Stearin . .	"	1	80
Salz	Kilo	26		" " Styria . .	"	—	—
Rindschmalz .	"	3		Hen	Buth.	7	—
Schweinschmalz .	"	2		Stroh Lager . .	"	6	—
Speck, gehackt .	"	1	80	" Futter . . .	"	5	—
" frisch	"	2	—	" Streu	"	4	50
" geräuchert .	"	1	90	Bier	Liter	44	—
Kernfette . . .	"	1	30	Wein	"	96	—
Zwetschken . .	"	1	30	Brantwein . .	"	80	—
Zucker	"	1	30				
Kümmel	"	1	30				
Pfeffer	"	2	40				

SPECIAL CORSET „ZITA“

WASCHBAR. UNZERBRECHLICH
GARANTIERT ROSTFREI.



Waschbar ohne Entfernung
von Schliessen u. Einlagen.
Durchscheuerung der Schliessen
und Einlagen unmöglich.

Felix Michelitsch
„zur Briefftaube“
Marburg, Herrengasse 14

Hochwertige Lignit-Stückkohle

aus dem **Kohlenwerk Ladanje**

mit 3847 Kalorien und einer Zusammensetzung von

- 45.87% Kohlenstoff
- 3.38% Wasserstoff
- 17.05% Sauer- u. Stickstoff
- 0.02% Schwefel
- 25.20% Wasser

und nur 8.50% Asche

nach vorgenommener Analyse bei der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.

franko verladen Waggon ab Station Friedau 120 K
Preise: franko Station Marburg gestellt 160 K
franko Station Pettau gestellt 147 K

Aufträge nimmt entgegen:

Richard Tolazzi

Bauunternehmer in Friedau.

Wer
hustet?

Niemand
mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen
Fenchel-Malzextrakt-Bonbons
Päckchen 20 h oder der
Meraner Eucalyptus-Menthol-Bonbons
a 40 h.
Beste diätetische Mittel bei Verschleimung und
Heiserkeit.

Adler-Drogerie Mag. Pharm. **Karl Wolf**
Marburg a. Dr.
Herrengasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse
(Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.)
Erhältlich bei den Firmen: Fontana Silv, Haber
Karl, Hartinger Ferdinand, Kaufmann Ferdinand,
Leinschütz Franz, Lotz & Köhler, Schneideritsch
Alois, Travan Franz, Weigert Adolf, Ziegler M.
Mydlil Alexander, Felber Friedrich, Reicher Hans.

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegetthofstrasse 29

Filialen: Herrengasse 36, Hans Vorber, Körntnerstraße 90, Ferstich.
Telephon 116 Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und
Feingebäck,
Echtes Kornbrot.
Niederlage von Simonsbrot,
bestes Diät- und Delikatessenbrot für
Bucker- und Magenranke,
Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.
Spezialität **Abendgebäck** Spezialität
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
um 5 Uhr nachmittag.
Täglich abends frische Ruß- und Wokntipfeln.
Auf Wunsch Zustellung ins Haus. 1483

Wohnung

im 1. Stod, 2 Zimmer, Kabinett,
großes Vorzimmer, Küche, Keller,
Dachboden, Holzlage ist sofort zu
vergeben. Zins monatlich K. 48.—.
Anfragen bei der Hausmeisterin,
Gerichtshofgasse 14. 753

Zinshaus

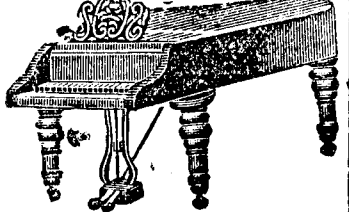
in der Nähe vom Hauptplatz, 19
Zimmer und 8 Küchen, 8 Proz.
Verzinsung sofort zu verkaufen. An-
fragen unter „8 Prozent“ an die
Verw. d. Bl. erbeten. 621

Schöne Wohnung

mit 2 großen Zimmer (Parketta),
schöne Küche, Speis, Keller, Dach-
boden, Holzlage und Gartenanteil
ist an eine ruhige stabile Partei so-
gleich zu vergeben. Anzufragen beim
Hausmeister, Wielandgasse 14. 871

Ein- und zweizimmerige
Villenwohnungen
sind sofort preiswürdig zu ver-
mieten. Anzufragen bei Herrn Hans
Matthäus, Kartschowin 190, un-
weit vom Hauptbahnhof. 5214

I. Marburger
Klavier- u. Harmonium-
Niederlage
und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle
Klavierschmied und Musiklehrer
gegründet 1850



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgohd
Große Auswahl in neuen und über-
spielten Pianinos sowie Klavieren
von den Firmen Ehrbar, Koch und
Korfeld, Petrof, Luser, Dürsam u.
zu Original-Fabrikpreisen.
Eintausch und Anlauf von über-
spielten Instrumenten, Stimmungen sowie
Reparaturen auch auswärts werden
billigst berechnet, dabei wird auch
edigener Unterricht erteilt.

Elegante
Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche, Bade- und
Dienstbotenzimmer, Parkett, ist
preiswürdig zu vermieten. Anzu-
fragen in der Eisenstraße 6, beim
Hausmeister. 5644

STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KARNER
GRAVEUR
MARBURG, Burggasse 3

Keller

zu vermieten. Rosinogasse 3.
Schön möbliertes
ZIMMER
sonnseitig, abgeschlossen, zu vermieten.
Schmidberggasse 33, Villa. 812

Bruteier

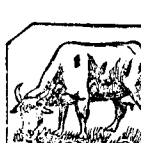
des gesperberten Steirer
Cillauer Huhnes hat abzugeben
Johann Bauer in Mährenberg.

Zu vermieten

Reiserstraße 26, Parterre-Wohnung
mit 1 Zimmer, Kabinett und Küche
vom 1. März an. 528

Zu vermieten

Wohnung mit 3 Zimmer u. Zu-
behör im Hause Bismarckstraße 3,
1. Stod.
Wohnung mit 4 Zimmer, Zu-
behör und Garten. Elisabethstraße
24, 2. Stod.
Wohnungen mit 1 Zimmer,
Kabinett, Küche und Zugehör
Reiserstraße 26.
Anfragen über die vorstehenden
Annoncen sind zu richten an Firma
Derwaschel, Ziegelfabrik, Leiters-
berg, oder unter Telephon Nr. 18.



ALLES was Sie zur VIEHPFLEGE u. Landwirtschaft gebrauchen kaufen Sie gut u. billig bei

Adler-Drogerie K. Wolf
Herrengasse 17.

Billiger
Uhrenverkauf
wegen Todesfall. Naghsstraße 13,
parterre. 881

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

	per Kilo
graue, ungeschliffen . . .	1.60
graue, geschliffen . . .	2. —
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern . . .	4. —
feine, weiße Schleißfedern	6. —
weiße Halbdaunen . . .	8. —
hochfeine, weiße Halb- daunen	10. —
gr. Daunen, sehr leicht	7. —
schneeweiße Kaiserflaum	14. —

1 Tuchent aus dauerhaftem
Nanking, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern K. 10. —,
bessere Qualität K. 12. —,
feine K. 14. — und K. 16. —,
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
K. 3. —, 3.50 und 4. —.
Fertige Leintücher K. 1.60,
2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bett-
decken, Deckentapen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.
Zwei
möbliert. Zimmer
für 1 oder 2 Herren. Anzufragen
Burggasse 2 beim Hausmeister. 721

Zimmer

Möbliert oder unmöbliertes gassen-
seitiges großes
mit Vorzimmer bis 1. April in
der Reiserstraße zu vermieten. An-
fragen an d. Verw. d. Bl. 923

Alleinstehendes älteres
Fräulein
sucht kleines unmöbliertes Zimmer
auch bei Familie. Gefl. Anträge unt.
„M. G.“ an die Verw. d. Bl. 947

Kren

echt Nürnberger!
Liefert konkurrenzlos 1 Kilo 66 S
(3 Wurzen 1 Kilo wiegend).
M. Breiß, Krenexport, Wien XV/1
Postfach 30. 436

Wohnung

710
mit 2 Zimmern samt allem Zugehör
ist ab 1. Juni an eine ruhige Partei
zu vermieten. Kotschinnegasse 119.

Gut erhaltenes
Damenrad
billig zu verkaufen. Anzufragen
Härberggasse 6, parterre, Tür 2, links.

Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche sogleich
zu beziehen. Urbanig. 6. 392

Schöne Wohnungen

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör
zu vermieten. Anfrage Naghsstraße
19, 1. Stod. 991

+ **Frauen** +
und Mädchen finden sichere Hilfe
beim Ausbleiben bestimmter monatl.
Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u.
erfolgr. unter Garantie. Viele
Dankschreiben. Rat unentgeltlich.
Th. Hohenstein, Berlin W 35,
Körnerstraße 16.
Küchenporto erbeten.
Einige von den vielen hundert Dank-
sagungen. Fr. B. in B. schreibt:
Besten Dank. Ihr Mittel wirkte
schon nach 3 Tagen. Herr B. in M.
Bei meiner Frau alles in Ordnung
und war ich überrascht von der
großen Wirkung des Mittels. Fr. G.
in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel
geholfen, bitte senden Sie wieder
u. u. u. 841

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in
jeder Preislage, mit und ohne
Schleifen, Girlanden und Kränze,
Blumensalon Herrengasse Nr. 12.
Anton Kleinschuster,
Kunst- und Handelsgärtner, Mar-
burg. 1320

Beredelte Reben

Balschriesling, Rheinhiesling,
Mosler gelb, Sylvaner grün,
Ruländer, Traminer, Muska-
teller, Gutedel weiß und rot,
Portugieser, Köllner, Plavec,
Bettliner, Zierfandler, Blau-
fränkisch und Burgelreben sind
in hochprima Qualität zu haben
bei 512
P. Srebre, Marburg
Tegetthofstraße 23.

Wohnung

mit 5 Zimmer, Bade- und Dienst-
botenzimmer samt Zugehör ab 1.
Mai 1913 zu vermieten. Anzufragen
Tegetthofstraße 11 bei Johann
Grubitsch. 891

Lehrjunge

aus gutem Hause, der deutschen
und slowenischen Sprache
mächtig, wird sofort aufge-
nommen bei Karl Kasimir,
Spezerei-, Kolonial- u. Landes-
produktenhandlung, Marburg,
Tegetthofstraße 83. 920

Hausmeisterleute

ohne Kinder werden aufgenommen.
Anfrage Tegetthofstraße 51, 1. Stod
links, nur nach 10 Uhr. 857

Möbl. Zimmer

separiert zu vermieten ab 15. März.
Anzufragen Herreng. 46, 3. St. links.

Tüchtige 955
Mamsellen
werden aufgenommen bei Frau
Faunh Dietinger, Damen-
modsalon, Burggasse 26.



Wien, 5. März 1913.

Aktiva.

Passiva.

Lasten.

Erträgnisse.

Kundmachung.

Gegenstände der Verhandlung:

- Die stimmberechtigten Herren Aktionäre werden eingeladen, ihre Aktien samt den nicht fälligen Kupons bis inkl. 31. März d. J. in Wien bei der Liquidatur der Anglo-Oesterreichischen Bank; in London bei der Anglo Austrian Bank; in Aussig, Bodenbach, Brünn, Brück, Budapest, Czernowitz, Eger, Falkenau, Graz, Innsbruck, Korneuburg, Linz, Lobositz, Marburg, Pardubitz, Pilsen, Pirano, Prag, Proßnitz, Saaz, St. Pölten, Teplitz, Tetschen, Trautenau, Triest, Wels und Znaim bei den Filialen der Anglo-Oesterreichischen Bank zu deponieren.
- Laut Artikel 27 der Statuten können Vollmachten nur an stimmberechtigte Aktionäre erteilt werden.
- Wien, 5. März 1913.
- Der Generalrat**

Der Generalrat.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Verantwortlicher Schriftleiter **Robert Jahn**. — Druck, Herausgabe und Verlag von **Geop. Krallik** in Marburg